

## Graudenzener Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. Insetionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — Im Reichthum 60 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Proschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rötger's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## für 60 Pf.

wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat März geliefert, frei in's Haus für 75 Pf.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Auf der Reize des Jahrhunderts“ von Gregor Samarow kostenfrei nachgeliefert, wenn sie sich — am einfachsten durch Postkarte — an uns wenden.

Expedition des Gefelligen.

## Reichstag.

57. Sitzung am 26. Februar.

Erste Beratung des Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen dem Reiche und Rußland.

Abg. Graf von Mirbach (konf.): Bei der Beratung des rumänischen Handelsvertrages prophezeite ich, daß wir im Januar oder Februar einen viel wichtigeren Vertrag zu beraten haben würden. Diese Prophezeiung ist eingetroffen. (Lachen links.) Aus den Kommissionsberatungen des rumänischen Handelsvertrages ergab sich, daß ein innerer Zusammenhang zwischen dem Handelsvertrag mit Rumänien und dem mit Rußland besteht, auch keine Präjudiz für die Abstimmung über diesen Vertrag. Das erleichtert unsere Position, namentlich die meiner Partei, die ja immer geneigt ist, die Regierung so weit zu unterstützen, wie es absolut geht. Das Vorhandensein dieser Kontinuität hat der Staatssekretär Freiherr v. Marschall ausdrücklich bestritten. Wenn in der Presse Motive für meine Partei mit unterlaufen, als bestünde zwischen unserer Stellungnahme zu diesem Vertrage und zu Personen irgend ein Zusammenhang, so muß ich das auf das Entschiedenste zurückweisen. (Beifall rechts.) Ein Konfessionar in verantwortlicher Stellung wird niemals den Versuch machen, direkt oder indirekt auf Personenfragen einzuwirken. Wir vermeiden es unter allen Umständen, in die Privatsphäre der Krone einzugreifen; das überlassen wir anderen Parteien. (Lebhafter Beifall rechts, Lachen links.) — Abg. Richter: (Mögl.) Ist Herr v. Marschall in verantwortlicher Stellung? (Große Heiterkeit und Lachen links.) Dann könnten Sie auch Herrn v. Wangenheim nennen! Nicht wahr? Der Mann ist niemals Mitglied der konfessionellen Partei gewesen, und soviel ich höre, ist er es auch heute nicht. Wir beschränken uns auf die Kritik von Handlungen der Staatsminister, die uns gegenüberstehen; die Personenfragen gegen uns nichts an. Ich gebe nun zu, daß es kein Zufall ist, wenn gerade seitens der verantwortlichen Mitglieder meiner Partei in der letzten Zeit eine gewisse Zurückhaltung beobachtet ist. Wir stehen in einem scharfen Gegensatz zu der Wirtschaftspolitik des Reiches, und die Waffen, mit denen gekämpft wird — ich meine nicht die geistigen — sind recht ungleich. Die Linien, die uns für Abwehr und Angriff den Männern gegenüber, die auf Befehl Seiner Majestät hier stehen, gezogen sind, sind sehr enge. Wenn man es für gut befindet, den Männern der konfessionellen Partei gegenüber diese Linien zu erweitern, so müssen wir nach der Tradition unserer Partei uns darauf beschränken, einer solchen Haltung, die allerdings bei der Militärvorlage unterbrochen wurde, aber nach dem bekannten Marsch-Marsch-Befehl, den man dem Mohren giebt, wieder aufgenommen wurde, uns einer Zurückhaltung zu befleißigen.

Meiner Ansicht nach ist die Politik viel zu viel mit wirtschaftlichen Fragen vermischt worden. Beim Vertrag mit Österreich und Italien hieß es, wir müßten unsere Verbündeten wirtschaftlich stärken. Wenn das richtig ist, so folgt daraus, daß man Rußland niemals wirtschaftlich stärken dürfte. Ich halte das System, die verbündeten Nachbarn wirtschaftlich auf eigene Kosten zu stärken, überhaupt für durchaus verfehlt. Fürst Bismarck hat sich niemals herbeigelassen, politische mit wirtschaftlichen Fragen zu verquiden. (Sehr richtig, rechts.) Unmittelbar vor dem Eintreffen des Kaisers von Rußland verfügte Fürst Bismarck, daß die russischen Papiere nicht mehr von der Reichsbank zu befehlen seien. Das hat den Zaren nicht verhindert, mit dem Fürsten Bismarck eine Aussprache zu pflegen, welche für uns von der größten politischen Bedeutung war. Wenn wir jetzt Rußland die KonzeSSIONen machen, welche wir Österreich zugestanden haben, so verlieren die KonzeSSIONen an Österreich völlig ihren Werth. (Sehr richtig, rechts), und Rußland kommt in die Lage, auf unserem wirtschaftlichen Markte Österreich zu unterbieten. (Sehr richtig! rechts.)

Ich gehe nun zu einzelnen Bestimmungen des Vertrages über. Der Artikel 2 bestimmt bekanntlich, daß für den Erwerb und Verkauf von beweglichem und unbeweglichem Eigenthum den Angehörigen des einen Landes in dem andern keine Beschränkungen auferlegt werden sollen. Durch die Einfügung der Bestimmung, so weit nicht die Landesgesetze eine solche Einschränkung bedingen, wird für uns der ganze Artikel illusorisch. Als Beweis dafür, wie es mit den landesgesetzlichen Bestimmungen in Rußland in dieser Richtung aussieht, brauche ich nur auf den Fall des Fürsten Hohenlohe hinzuweisen. Wir selbst werden keine Polizeigesetze gegen die Grundeigenthümer erwerbenden Ausländer einführen, durch den Vertrag mit Rußland öffnen wir den Russen aber unsere Grenzprovinzen vollkommen.

Die russische Einfuhr überwiegt die Ausfuhr Deutschlands nach Rußland ganz bedeutend, und wenn wir, wie es in dem Vertrage geschieht, uns des Rechtes der Tarifbestimmung begeben, so verschärfen wir die russische Konkurrenz noch um ein Erhebliches. Der Art. 19 des Schlussprotokolls bedarf in dieser Richtung dringend der Abänderung. Die Frage der Vahntarife erhält durch den Handelsvertrag eine erhöhte Bedeutung. In Süddeutschland herrscht zur Zeit eine lebhafteste Agitation gegen die Staffeltarife der preussischen Staatsbahnen. Ich bin der Meinung, daß Süddeutschland sich damit auf dem Holzwege befindet; denn von einer Konkurrenz des norddeutschen Getreides im Süden kann keine Rede sein. Die Aufhebung der Staffeltarife muß die preussischen Einnahmen erheblich kürzen, und so darf ich als Resultate des russischen Handelsvertrages nicht nur eine Schädigung der Reichseinnahmen, sondern auch eine Schädigung der preussischen Staatskasse bezeichnen.

Zur Beurtheilung des Exports nach Rußland wird man die Jahre vor 1891 zu Grunde legen müssen, weil in diesem Jahre in Rußland durch Tarifierhebung der Zoll gesteigert wurde und so gewissermaßen ein Kampfzoll eintrat. Vor diesem Jahre be-

trug der Export dorthin im Durchschnitt 164 Millionen, 1891 und 1892 nur 137 Millionen Mark. Die Einfuhr nach Rußland erfolgt fast nur auf dem Gebiete der Industrie. Wenn nun 10 Proz. als Gewinn angenommen werden, so würde sich der Verdienst auf 16 und 13 1/2 Millionen belaufen. Das steht in keinem Verhältnis zu dem Schaden, den der Vertrag der heimischen Landwirtschaft bringen würde. (Lebh. Zustimmung rechts.) Die Industrie verliert damit einen sichern Käufer, während die Dinge in Rußland bald eine andere Wendung nehmen können. Ganz übersehen scheint auch die Industrie zu haben die eminente Konkurrenz der russischen Industrie. Ich weiß, welche Fürsorge der Textilindustrie in Polen seitens der Regierung zugewandt wird, wie Arbeitslohn und Valutadifferenz sie begünstigen. Sie wird womöglich die unsere ganz aus dem Felde schlagen. Auch in Bezug auf die Eisenbahnindustrie ist es falsch, sich der Hoffnung hinzugeben, als bröche da keine Gefahr. Was den Maschinenbau anlangt, so erinnere ich an die Fabrikationsprämien, welche Rußland für den Maschinenbau ausgesetzt hat; für eine Lokomotive allein werden 3- bis 4000 Mark Prämien gezahlt.

Der Bericht der Vorländer Handelskammer erklärte: Wir wollen keine Zollermäßigungen gegenüber Rußland, welche die Kaufkraft der Landwirtschaft schädigen. (Hört hört! rechts.) Der deutsche Markt hat für den russischen Roggen die größte Bedeutung. Er konsumirt kolossale Massen russischen Roggens. Der Herr Staatssekretär des Auswärtigen (zu dem neben dem Rednerpult sitzenden Staatssekretär Freih. v. Marschall) schüttelt mit dem Kopfe. Sein Kopfschütteln und Kopfnicken ist für mich ebenso werthvoll, wie die Thaten des Bundes der Landwirthe, da ich diese sehr hoch anschlage, so ist für mich auch sein Kopfnicken von erdrückendem Gewicht. (Heiterkeit rechts.) Der Herr Staatssekretär schüttelt mit dem Kopfe, also in Rußland giebt es keinen Roggen und es findet kein Preisdruck statt. Wir wollen die Zukunft abwarten.

Wenn die Regierung die Frage des Identitäts-Nachweises löst, so bin ich ihr sehr dankbar, aber eine Kompensation können wir in der Aufhebung des Identitätsnachweises nicht anerkennen. (Sehr wahr! rechts), und die Landwirtschaft Ostpreußens wird mit der gesammten Landwirtschaft zusammenarbeiten. (Beifall rechts.) Ich möchte doch warnen vor einer Wirtschaftspolitik, die einer exportierenden Industrie zu großen Werth beilegt. In Frankreich mit seinem autonomen Tarif ist im Jahre 1892 die Ausfuhr um 60 Millionen Franks, die Einfuhr dagegen um 355 Millionen zurückgegangen; in Deutschland ist die Einfuhr um 60 Millionen Mark gestiegen, die Ausfuhr um 11 Mill. gefallen. (Lachen links: Ein Jahr weiter!) Für 1893 habe ich die Zahlen nicht. (Lachen links.) Aufse: Darauf kommt es gerade an! Abg. Richter: Das paßt ihm nicht! Auf die Frage der Valuta gehe ich nicht ein. Es ist klar, daß, wenn die russische Valuta sinkt, die KonzeSSIONen, die Rußland macht, vollkommen illusorisch werden. (Lebh. Zustimmung rechts.) Der russische Herr Finanzminister hat in einer Denkschrift ausgeführt, wie sich der Werth der KonzeSSIONen erhöhe, wenn das wirtschaftliche Leben Rußlands erblühe. Aber wer bürgt uns dafür, daß nicht in Bulgarien oder sonst wo Ereignisse eintreten, welche die russische Valuta sinken lassen? Sollte die Wirkung der Valuta auf die Preise lediglich durch Zölle kompensirt werden, so müßte der Zoll beim heutigen Kursstande 5,50 Mk. und bei einem Rubelfurse von 2 Mk. 6,12 Mk. betragen. (Hört! hört! Sehr richtig! rechts.)

Wir sind der größte Abnehmer der russischen Bodenprodukte, und die Handelsvertragspolitik wäre vielleicht in dem Falle für uns annehmbar, wenn unsere landwirtschaftliche Produktion im Steigen begriffen wäre. Das Gegentheil aber ist der Fall, und deshalb ist die Handelsvertragspolitik verhängnisvoll. In Frankreich ist gegenwärtig die richtige Erkenntnis bei allen Parteien weit eher als bei uns zum Durchbruch gelangt, daß die Landwirtschaft vor Allem gesichert werden müsse. Wir werden unsere Position bis zum letzten Athemzuge festhalten. Ich schlage im Namen meiner Partei vor, daß wir mit Rücksicht auf die sehr wichtigen Verhandlungen, die augenblicklich über Tariffragen schweben, die Vorlage einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern überweisen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Staatssekretär Freiherr v. Marschall: Die Gegner des Vertrages werden sich der Verpflichtung nicht entschlagen können, nachzuweisen, daß es politisch unbedenklich ist, dem größten Nachbar das zu versagen, was wir anderen gewährt haben. Der von Herrn Grafen Mirbach hervorgehobene Artikel 19 des Schlussprotokolls enthält nur eine Sanktionierung des bestehenden Zustandes, und es ist nicht wahr, daß wir uns blindlings den russischen Tarifen unterworfen haben. Rußland hat sich durch diesen Artikel des Rechtes begeben, nach seinen Häfen Libau und Riga billiger Tarife einzuführen, um auf diese Weise das russische Getreide noch billiger zu uns zu schaffen. Heute mag in manchen Kreisen eine unumtöge Stimmung herrschen, ich sehe aber mit Vertrauen jenem Tage entgegen, an welchem erkannt wird, daß die deutsche Politik der Gegenwart sich auf dem richtigen Wege befindet hat. Zum ersten Male hat Rußland sich wirtschaftlich auf lange Zeit gebunden und sich von dem System des autonomen Zolltarifs losgesagt.

Wenn man erkennen will, zu welchem Resultat es führt, wenn zwei große Staaten, die auf einen gegenseitigen regen Verkehr angewiesen sind, sich mit den Waffen der autonomen Tarife bekämpfen, so muß man das Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland während der letzten 20 Jahre studiren. Ich kann Ihnen dazu aus meinem Amte werthvolles Material liefern. Nicht weniger als 120 Aktienbände tragen die Aufschrift: Schädigung der deutschen Industrie durch den russischen Zolltarif. Will man klar erkennen, was erreicht worden ist in dem gegenwärtigen Vertrage, so muß man einen Rückblick werfen auf das, was sein wird. Fünf Mal hat Rußland in den letzten zwanzig Jahren seinen Zolltarif erhöht. Wir haben dagegen remonstirt, wir haben uns beschwert, haben verhandelt, ohne Erfolg. Wir selbst haben in diesem Zeitraum unsere Zölle dreimal erhöht. Man wird uns aber nicht die Thatfache bestreiten, daß der 5 Mk.-Zoll für Getreide in erster Linie dazu bestimmt war, Rußland ein Paroli zu bieten und eine Kompensation für spätere Zollherabsetzungen Rußlands zu schaffen. Die Hauptbeschwerde der Industrie betraf bis jetzt den russischen Zolltarif gegenüber der Angehörigkeit der wirtschaftlichen Lage, und dem entsprechend wird man als die werthvollste Errungenschaft des vorliegenden Vertrages die Stetigkeit der Zollsätze betrachten können.

Sind wirklich heutzutage die auswärtigen Märkte in einem so geringen Maße auf Jahre hinaus gesichert, daß wir leichtlich auf ein ausnahmsfähiges Absatzgebiet von 100 Millionen Einwohnern verzichten können? Und kann man im Ernste glauben, daß irgend ein Theil unseres wirtschaftlichen Körpers gewinnen kann, wenn wir an der russischen Grenze eine Barriere errichten, wenn wir Handel und Aeberei vernichten? Ich bin überzeugt: Nein!

Was nun die Wirkung des Vertrages auf die Landwirtschaft betrifft, so muß man die Frage aufwerfen: Hat denn die Zollerhöhung der Landwirtschaft einen Nutzen gebracht? Denn nur, wenn diese Frage bejaht wird, wird auch die Frage bejaht werden können, ob die Landwirtschaft Schaden haben würde durch eine Herabsetzung des Zolls. Verschieden beantwortet muß die Frage werden, welche Wirkung die Getreidezollerhöhung einem einzigen Lande gegenüber ausübt, verschoben sie nachdem, ob dieses Land das erste ist, dem die Ermäßigung gewährt wird, oder das letzte, dem alle anderen bereits vorangegangen sind. Das Getreide hat die Tendenz, die Zoll-Grenze da zu überschreiten, wo sie am niedrigsten ist, und die entgegengesetzte Ansicht beruht auf einer Verkennung des heutigen Transports und Getreidehandels. Wir haben heute keinen Handel, der 5 Mk. Zoll zahlt, wenn er nur 3,50 Mk. zu zahlen braucht. (Lebh. Zustimmung links.) Sie befürchten eine Ueberschwenkung des Stens mit russischem Getreide und schreiben dem Kampfzoll eine preissteigernde Wirkung zu. Der Kampfzoll aber vermehrt den Preisdruck, läßt besonders beim Roggen keine günstige Konjunktur aufkommen und hat die Stagnation des Getreidehandels heute zur Folge. Das springende Moment in den gegnerischen Ausführungen ist, daß man die einzelnen Länder gesondert betrachtet, und daß ich einen Konkurrenten verliere, wenn ich ihm die Grenze verpfeife. In der sogenannten guten alten Zeit wäre das richtig, aber nicht heute, im Zeitalter der Dampfschiffe, der Eisenbahnen, des Telegraphen, an deren Hand der Getreidehandel sich zu dem herausgebildet hat, was man Weltmarkt nennt. Wir sind gar nicht auf Rußland angewiesen, nicht auf Rumänien, wir haben den Produktionsüberschuß der ganzen Welt zur Verfügung, und wenn die Grenze gesperrt wird, werden andere Absatzgebiete vom russischen Roggen zu billigerem Preise aufgesucht. (Widerpruch rechts: Für Roggen nicht!) Für Roggen treffen die Bedingungen der Zugehörigkeit zum Weltmarkt ebenso zu wie für andere Produkte. Auch hier existirt eine Mehrzahl von Produktionsgebieten, die einen Ueberschuß anbieten, und von Konsumtionsgebieten, die ihn brauchen. Wir sind übrigens gar nicht mehr der vornehmste Abnehmer von Rußland, und wir nehmen heute nicht mehr als 30-40 Prozent des Roggens auf, den Rußland exportirt. Wenn unsere Lage gegenüber Rußland dieselbe bleibt, wie jetzt, so wird es so weit kommen, daß die meist begünstigten Länder uns ihren Roggen schiden und russischen für sich aufnehmen. Dieser Prozeß ist jetzt schon von Belgien aus im Gange. Wenn man alle die unberechenbaren Faktoren der Preisbildung in Rücksicht zieht, dann kann man sich eines Erstaunens nicht erwehren, daß Deutschland, ich kann wohl sagen, in zwei feindliche Lager über die Frage gespalten ist, ob der Zoll für russisches Getreide 5 Mark oder 3,50 Mk. betragen solle. (Zustimmung links.)

Ich bin stets ein Anhänger der Getreidezölle gewesen und habe diese Ansicht nicht geändert. Allerdings ist nach meiner Meinung der Getreidezoll nicht das einzige Mittel, das der Landwirtschaft helfen kann, er ist nur ein Palliativmittel. Sand in Sand muß damit gehen, was ich die agrarische Reform nenne, daß man nämlich versucht, der zunehmenden Belastung des ländlichen Besitzes Einhalt zu thun und eine Entlastung anzubahnen. (Zustimmung.) Die Wirkung selbst eines hohen Getreidezolles wird in dem Maße abgeschwächt, als in Folge überwiegender Angebots die Preise sinken. Der Getreidezoll übt also dann am wenigsten eine Wirkung aus, wenn es am nötigsten ist. Es ist doch kein guter Zustand, daß wir gezwungen sind, die Qualität, die wir im Inlande produziren, im Land festzuhalten, während man künstlich verhindert, daß diese Qualität ins Ausland geschafft wird, wo sie begehrt und gut bezahlt wird. Unter dieser Voraussetzung halte ich einen 3,50 Mk.-Zoll für einen wirksameren Schutz als einen 5 Mark-Zoll. Diese Weisheit verdanke ich einer Anregung des Grafen Mirbach. (Hört, hört! links), der sich im vorigen Jahre in diesem Sinne ausgesprochen. Ich habe seine Behauptung inzwischen geprüft und gefunden, daß er Recht hat.

Nun ergibt sich aus einem Verzeichniß der Getreidepreise auf allen deutschen Märkten, daß so ziemlich mit Beginn des Zollkriegs der Getreidepreis herunterging, und zwar merkwürdigerweise am intensivsten an den Handelsplätzen, die dem russischen Getreide am nächsten waren. Der Unterschied zwischen dem Inlandspreis und dem Weltmarktpreis betrug nicht etwa 75, auch nicht 50, auch nicht 35 Mk., sondern er variierte zwischen 20 und 30 Mark.

Der russische Roggen und der russische Weizen wird nach den meistbegünstigten Ländern eingeführt, dort zu Mehl umgearbeitet, und dann bei uns eingeführt. Die Landwirtschaft hat dann keinen Nutzen und die Industrie hat die Kampfzölle gegen Rußland. Von einem Einfluß des Rubelfurses auf den Getreidepreis kann man gar nicht sprechen. Bei hohem Rubelfurse stand der Getreidepreis tief. Der Antrag v. Kardorff geht also von falschen Voraussetzungen aus. Wir könnten dann überhaupt keine Verträge mehr schließen, so lange ein Staat eine schwankende Valuta hat.

Rußland hat große Goldvorräthe angesammelt und durch das Verbot der Einfuhr fremder Silbermünzen seinen Rubel vollständig losgelöst von dem Schwanken des Silberpreises. Selbst wenn man eine gleitende Skala einführen will, dann wäre es richtig, jetzt, wo der Rubelfurs auf 220 steht, den Zoll auf 3,50 Mk. zu bemessen; denn bei der Einführung des 5 Mark-Zolls, 1887, stand der Rubel auf 3,80.

Was ich hier vertritt, hat eine sehr starke Strömung in weiten Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegen sich, und ich bin nicht geneigt, diese Strömung leicht zu nehmen. Im Gegentheil, wenn eine so ruhige und im besten Sinn konservative Bevölkerung wie die landwirtschaftliche in eine so hochgradige Verstimung gerathen ist, so weist das auf eine wunde Stelle an unserem wirtschaftlichen Körper hin, die zu heilen Pflicht des Staates ist. (Sehr wahr! rechts.) Die Erhaltung eines tauglichen Bauernstandes und Mittelstandes ist außerordentlich wichtig. (Sehr richtig! rechts.) Aber allerdings den



Störungen nachzugehen, wie sie heute bestehen und über deren Ziele die Führer selbst nicht vollkommen klar sind (Zuruf rechts: Ja!) kann man von keiner Regierung verlangen.

Zum Schluss erfülle ich eine Pflicht der Dankbarkeit, indem ich meinen wärmsten aufrichtigsten Dank ausspreche den Männern des Volksraths, die uns bei dem schwierigen Werke mit Rath und That zur Seite gestanden haben, und ganz besonders den Industriellen, denen eine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe zu Theil geworden war. Die Erfahrungen, die wir mit dieser Einrichtung gemacht haben, sind von dauerndem Werth und werden auch in der Zukunft ein ersprießliches und vertrauenswürdiges Zusammenwirken zwischen der Regierung und den Sachverständigen aller Kreise ermöglichen. Nehmen Sie den Vertrag an, er wird dem Lande zum Segen gereichen (Beifall).

Abg. Graf Moltke (Reichsp.). Hier handelt es sich nicht um die Interessen eines einzelnen Standes, sondern um die Existenz des ganzen Vaterlandes. Ich habe dem rumanischen Handelsvertrag 1. J. zugestimmt. Ich und eine Anzahl meiner politischen Freunde waren der Ueberzeugung, daß man der Industrie ein schon gewonnenes Gebiet erhalten müsse. Das ist doch Ruckland gegenüber nicht der Fall. Die Freizügigen und Sozialdemokraten wollen den Vertrag doch nur deshalb annehmen, weil sie glauben, daß dadurch die Lebensmittelpreise zum Schaden der Landwirtschaft herabgemindert werden. Man kann ja die Form der Agitation des Bundes der Landwirthe gegen den Vertrag mildern, aber ihren Kern kann man doch nicht verlernen. Die Landwirtschaft muß geschützt werden. Ehe noch vom Westen und von der Industrie die Rede war, haben schon die östlichen Provinzen den gesunkenen Staat aufrichten helfen. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (Bergg.). Bei uns im Osten ist die überwiegende Mehrheit, auch in der Landwirtschaft, trotz Herrn v. Bloch überzeugt, daß das Friedenswerk angenommen werden muß. Nachdem der Handelsvertrag mit Oesterreich angenommen ist, ist die Konzeption an Rußland eine ganz unbedeutende. Deutschland hätte die Konzeption machen müssen, auch wenn wir weniger erreicht hätten (Sehr richtig links). Es ist gelungen, den Staat, der allein isolirt war in Europa, an den Westen heranzuziehen und hoffentlich festzuhalten. Die Leiter der russischen Politik werden klug genug sein, bei dieser Politik zu bleiben. Unsere ostpreussische Landwirtschaft hat von dem Tarife sogar direkten Vortheil, ich erinnere nur an Kleie. (Zuruf des Abg. Meyer-Danzig.) Ich weiß nicht, ob Sie ein Bedürfnis für Kleie haben. (Heiterkeit.) Heute werfen Sie uns Konzeptionen vor. Wer war es denn, der 1. J. Furcht vor dem Jaren Nikolans hatte? Sie auf der rechten Seite waren es. Der Handelsvertrag ist eine Konsequenz der altpreussischen guten Politik. Sie haben die Politik des Fürsten Bismarck auch gar nicht verstanden! (Lachen rechts.) Ihnen gelten freilich solche Landwirthe nichts, die nicht in das Horn des antisemitischen Bundes der Landwirthe stoßen. Wenn man den Versuch machte, einen Gegenbund zu organisiren, der Versuch würde außerordentlich gelingen. (Zuruf rechts: Warum thun Sie's nicht?) Wir haben kein Bedürfnis dazu. (Lachen rechts.)

Ich habe alle Reden des Herrn v. Bloch mit Andacht und Eifer studirt, aber Gründe habe ich in ihnen nicht gefunden. (Heiterkeit.) Sie treiben dieselbe Junkerpolitik wie damals, als es sich darum handelte, die Zollvereine zu schaffen, als es sich darum handelte, die Leibeigenschaft aufzuheben. Sie treiben dieselbe Politik wie zu der Zeit, wo man betete: „Vor Kaiserliche und Kaiserliche, vor Kraft und vor Speisung, bewahre uns, lieber Herrgott!“ (Lärm rechts.) Die Kaiserliche und Kaiserliche leben noch heute. Die Weiterführung des Zollkrieges schädigt die Industrie und nützt der Landwirtschaft nichts. In Folge des Zollkrieges ist die Schiffahrt auf der Ostsee fast verstopfen. Unsere Ackerer klagen nicht, sie verstehen nicht zu schreiben. Die Agitation des Bundes der Landwirthe schädigt den Kredit der Landwirtschaft und macht die Bauern erbittert. Wie der Bund der Landwirthe agirt, beweisen die Berichte über die Versammlungen in Graudenz und Danzig. Nehmen Sie den Handelsvertrag an und die Landwirtschaft wird wieder erblühen. (Beifall links.)

Ein Vertragsantrag wird angenommen.

Abg. v. Kardorff (Sp.) beantragte, seinen Antrag über die gleitende Zollfata mit der Berathung über den russischen Handelsvertrag zu verbinden.

Abg. v. Bennigsen (natl.): Der Antrag bezieht sich nicht bloß auf Rußland, sondern ist allgemein gehalten. Ich bitte ihn deshalb morgen nicht zur Verathung gelangen zu lassen.

Abg. v. Kardorff: Der Antrag würde als Initiativantrag erst viel später, als der Vertrag, zur Verhandlung kommen, obwohl er in innigster Verbindung mit demselben steht. Ich wiederhole deshalb meine Bitte, ihn morgen zu verathen.

Abg. Gröber: (Centr.) stimmt dem zu.

Abg. Barth (freis. Ver.): Auch ich unterstütze diesen Vorschlag; diskutiert würde der Antrag morgen doch werden, mag dann auch eine Abstimmung darüber erfolgen.

Das Haus beschließt, Dienstag in Verbindung mit dem russischen Handelsverträge den Antrag von Kardorff zu verathen.

## Die erste Lesung

des deutsch-russischen Handelsvertrages hat am Montag im Reichstage vor einem keineswegs vollen Hause begonnen. Das viele Publikum, das sich auf den Tribünen eingefunden hatte, wird einigermaßen enttäuscht gewesen sein, wenn es eine feierliche Erklärung der Regierung oder einen heftigen Kampf erwartet. Der bekannte ostpreussische Steuer- und Wirtschaftsreformer Graf von Mirbach, Rittergutsbesitzer auf Sorquitten, sprach eine Art Kreuzzeitungsartikel, ohne besondere Erregung; er sollte zeigen, daß die ostpreussischen Konservativen mit den anderen in der Ablehnung des Handelsvertrages einig sind. Den Vertrag verteidigte darauf — wie der Leser aus dem Sitzungsberichte ersieht — der Staatssekretär v. Marschall, der sich auch ziemlich Ruhe beschied, dann folgte ein Neffe des verstorbenen Feldmarschalls Moltke, Graf Moltke, Major a. D. und Klosterprobst aus Uetersen in Holstein, Vertreter für Pinneberg. Diesem schwächlichen steifen Herrn, dessen Name den Vertragsgegnern besonders erwünscht ist, folgte zum Schluss als erster Freund des Handelsvertrages aus dem Hause der trotz seiner 60 Jahre noch immer leicht bewegliche Abg. Heinrich Richter. Der Abg. Eugen Richter bezeichnet in der „Freis. Ztg.“ aber dessen Rede nicht als glücklich: „Sie ermangelte vor allem einer klaren Disposition und einer gründlichen Ausführung der einzelnen für den Handelsvertrag vorgebrachten Momente. Die Rede streifte alles Mögliche und verpuffte mehr gutes Material zum Schaden der heute, Dienstag, nachfolgenden Redner, als daß sie den Handelsvertrag wirkungsvoll unterstützte.“ Als dem Redner aus Danzig der harmlose Versprechenscherz passierte, von Locusprien statt von Locoprien zu reden, erschollen solche Lachsalven, daß der Präsident Mühe hatte, die Ruhe wieder herzustellen. Man sieht, der Reichstag hat sich trotz der ersten Entscheidung, vor der er steht, noch recht viel jugendliche Heiterkeit bewahrt.

Für heute, Dienstag, sind so viele Redner noch vorgeordnet, daß die vom Grafen Mirbach beantragte Ueberweisung des Handelsvertrages an eine Kommission vor Donnerstag kaum erfolgen wird.

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages (Vorsitzender ist der Präsident des Bundes der Landwirthe, Herr v. Bloch) hält heute, Dienstag, im Reichs-

tagsgebäude eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung steht: Gegenentwurf des Grafen Kanitz-Bodungen, betreffend die Besteuerung der Margarine. Vorschläge zu einer Novelle zu dem Gesetz vom 12. Juli 1887 betr. den Verkehr mit Gefahrmitteln für Butter. Ferner wird ein Kommissionsbericht erstattet werden über die Abänderung des Gesetzes zur Unterdrückung der Viehschäden.

Verschiedene Gesichtserseher und Geberden später sind natürlich gegenwärtig in Berlin stramm an der Arbeit. Von „vertrauenswerther Seite“ wird der „Voss. Zeitung“ gemeldet, daß sich Minister Miquel, der dem Festmahle des brandenburgischen Provinziallandtages als Ehrengast betheiligte, auf diesem Feste in privater Unterhaltung sehr deutlich gegen die Handelsvertragspolitik ausgesprochen und seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe, daß kein Agrarier für den deutsch-russischen Handelsvertrag stimmen werde. Herr Miquel soll diese Äußerungen so nahe dem Kaiser gethan haben, daß dieser sie sehr wohl hätte hören können. — Der preussische Finanz-Minister Miquel ist ein sehr kluger Mann und weiß sich in die gegebenen Situationen zu schiden, er stimmt sicherlich zuweilen mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi nicht überein und vielleicht ist auch der preussische Ministerpräsident Graf Eulenburg, von dem man jetzt sehr wenig hört, auf seiner Seite, aber in der unmittelbaren Nähe des Kaisers wird Herr Miquel gewiß gegenwärtig nicht gegen die Handelsvertragspolitik gesprochen haben.

Eine Anzahl von Konservativen Reichstagsabgeordneten haben, wie das „Städterische Blatt“ „Voss“ meldet, in Folge einer auf dem Diner des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg gethanen Äußerung des Kaisers ihr Abschiedsgesuch als Offiziere der Reserve oder der Landwehr eingereicht. Sie haben es damit begründet, daß sie nach jener Äußerung des Kaisers ihre parlamentarischen Pflichten mit ihrem Verhältniß zur Armee nicht mehr in Einklang zu bringen vermöchten.

Berlin, 27. Februar.

— Der Kaiser wird sich, dem Vernehmen nach, nur für wenige Tage nach Abbazia zum Besuche der Kaiserin und der Prinzen begeben. Die englische Nacht „Criffable“ ist zwar genehmigt worden, jedoch nicht zu längerer Gefahrten des Kaisers, sondern wird zur Verfügung der Kaiserin und der Prinzen stehen. Sie ist bereits nach dem Mittelmeer abgegangen. Der Besuch des Kaisers in Abbazia wird wahrscheinlich zu Ostern erfolgen.

— Am 3. April werden die beiden neuen Panzer-Schiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Seindal“ zum ersten Mal in Dienst gestellt werden. Am 1. April wird der neue Kreuzer „Konow“ in Dienst gestellt, um zur Abweisung der „Möwe“ nach der afrikanischen Station zu gehen.

— In der zahlreichen Orben und Ehrenzeichen in Preußen ist in jüngster Zeit ein neues Abzeichen getreten, das nur von einer einzigen Person getragen werden darf. Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat unter dem 12. Februar 1894 an die Großmeister der altpreussischen Freimaurerlogen folgenden Schreiben gerichtet: „Den Großmeistern der drei altpreussischen Großlogen theile ich hierdurch mit, daß ich nach Rücksprache mit Seiner Majestät dem Kaiser und Könige und nach eingetragener schriftlicher allerhöchster Genehmigung als Großmeister der drei altpreussischen Großlogen in Form des Kreuzes der Rechtsritter des Johanniterordens, jedoch statt des Adlers in den Ecken das Segentam mit dem Auge Gottes, am rothen Bande um den Hals tragen, auch außerhalb der Loge anlegen werde.“ Das Protokoll des Prinzen Friedrich Leopold, das er in jüngster Zeit übernommen hat, bezieht sich nur auf die drei altpreussischen Großlogen, die fast ausschließlich christlich sind; es erstreckt sich weder auf die außerpreussischen Großlogen von Hamburg, Bayreuth, Sondershausen, noch auf die fünf isolirten Logen, noch auf die Große Freimaurerloge von Preußen Kaiser Friedrich zur Bundesstrenge, noch endlich auf die ebenfalls preussische Großloge des Eklektischen Bundes in Frankfurt a. M.

— Beim Reichskanzler Grafen Caprivi sind am Sonnabend Nachmittag auch der Kronprinz und seine beiden ältesten Brüder vorgefahren, um ihre Glückwünsche zum Geburtstag persönlich auszusprechen.

Frankreich. Bei den am Sonntag in Paris stattgehabten Gemeinderaths-Wahlen wurden 5 Sozialdemokraten und ein gemäßigter Republikaner zu Gemeinderäthen gewählt.

Ängst. Der Gesundheitszustand des Ministers v. Giers giebt zu ernststen Besorgnissen Veranlassung und man beschäftigt sich in Petersburg schon stark mit der Frage, wer sein Nachfolger werden dürfte. Genannt werden als solche der Geheimrath Schischkin und der Votchscher Graf Schuwalow, von denen ersterer die meiste Aussicht habe.

Serbien. Unter den Liberalen herrscht seit mehreren Tagen Unzufriedenheit. Infolge der Haltung Rußlands ist es unter den ohwaltenden Umständen fraglich, ob die Liberalen die Regierung annehmen werden, trotzdem Milan die Verneinung der liberalen Politiker für notwendig ansieht. Aus Petersburg ist ein russischer Courier in Belgrad eingetroffen, während dessen Anwesenheit der russische Gesandte Persiani dem liberalen Führer Arakumowic einen längeren Besuch abstattete.

In Afrika haben die Engländer eine Schlappe erlitten. Am Gambia ist eine aus 220 Marinesoldaten bestehende Expedition aus einem Hinterhalt überfallen worden; dabei sind 13 Mann gefallen, 54 verwundet, eine Kanone und eine große Menge Munition erbeutet worden. Die Landung von Hilfskräften eines in der Nähe freizubehaltenen Abisobotes ist durch heftiges Feuer der Eingeborenen vereitelt worden. Die Expedition beschäftigt sich durch 300 westindische Truppen zu verstärken und den Angriff wieder aufzunehmen.

## + Meiter Bezirkstag der Westpreussischen Baninnungen.

Danzig, 26. Februar. Heute Vormittag besichtigten die Mitglieder des Bezirkstages zunächst die Haupthehenswürdigkeiten der Stadt, dann begannen im Schützenhause die Hauptverhandlungen, die der Vorsitzende Herr Herzog eröffnete. Der Vorsitzende begrüßte alsdann die Ehrengäste, und zwar die Herren Regierungsassessor Wüchling als Vertreter des Regierungs-Präsidenten, Bauath Breda als Vertreter des Herrn Landesdirektor, Stadtrath Cronau als Vertreter des Magistrats, Gewerbe- und Regierungsrath Trilling und Gewerkschaftsdirektor Kuhnow, ferner als Vertreter des Verbandes Ostpreußen Herrn Zimmermeister Weiß aus Königsberg und schließlich noch den Direktor der Baugewerkschule in St. Krone, Herrn Kunkel.

Hierauf erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht über die Thätigkeit des Vorstandes im vergangenen Jahre. Herr

Obermeister Prochnow berichtete über die Thätigkeit der Verbände und zwar zunächst der Baninnungen in Danzig, woran sich die Berichte der Vertreter der Baninnungen von Elbing, Riegenhof, St. Stargard, Marienburg, Neustadt, Thorn, Graudenz, Kulm, St. Krone und Mewe angeschlossen, woraus sich ergab, daß die Beziehungen zu den Stellen und die Kollegialität nicht nur durchweg befriedigend, sondern stellenweise sogar recht gut sind. Bei der Feststellung der Betheiligung ergab sich, daß Danzig durch 6, Thorn durch 3, Elbing und Graudenz durch je 2 und St. Stargard, Marienburg, Neustadt, Kulm, Stargard, Mewe und St. Krone durch je einen Delegirten vertreten waren.

Auf der Tagesordnung stand dann die Revision des Bezirksstatuts § 21 Abs. 3. Es war beantragt worden, nicht wie bisher sämtliche 5 Mitglieder des Vorstandes aus Danzig zu wählen, sondern nur 3 aus Danzig und 2 aus der Provinz. Der Antrag ging nicht durch; es wurde vielmehr der Kommissionsvorschlag, daß es beim Alten bleibt, angenommen.

Ueber die Einrichtung einer zweiten Baugewerkschule in Westpreußen referirte Herr Zimmermeister Schneider-Danzig; er hielt die Errichtung einer solchen Schule für ein dringendes Bedürfnis, das auch seitens des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe anerkannt sei. Da mehrere Städte, insbesondere auch Danzig, einen Zuzug rindweg abgelehnt haben, glaubte der Herr Referent, daß man an die Provinz herantreten müsse, um Mittel zu erwirken, da gerade die Provinz und auch das platte Land an der Errichtung einer zweiten Baugewerkschule Interesse haben. Referent ist der Ansicht, daß für die Errichtung einer solchen Schule einer größeren Stadt der Vorzug zu geben sei, da tüchtige Lehrkräfte in einer größeren Stadt leichter zu haben sind, ferner bessere Gelegenheit vorhanden sei zur Ausbildung der Lehrlinge schließlich auch billigere Pensionen für die Schüler vorhanden seien. Nachdem auch Herr Baugewerkschaftsdirektor Kunkel-St. Krone sich für eine zweite Schule ausgesprochen hatte, erkannte die Versammlung das dringende Bedürfnis zur Errichtung einer zweiten Baugewerkschule für Westpreußen an und ersuchte den Bezirksvorstand, nach dieser Richtung hin Schritte zu thun.

Ein Antrag, die Beisitzer zur Prüfungs-Kommission an den Baugewerkschulen aus der Versammlung zu wählen, wurde abgelehnt, es bleibt die alte Wahlart bestehen, nach welcher die Kommissionsmitglieder vom Vorstande gewählt werden. Man beschloß ferner, den Mitgliedern der Prüfungs-Kommission statt 9 Mk. nunmehr 12 Mk. Tagegelde zu bewilligen, ferner 6 Mk., wenn die Prüfungsgeschäfte nicht am Wohnsitz des Mitgliedes erledigt werden, und schließlich noch 6 Pf. pro Kilometer Eisenbahn, sowie je 1,50 Mk. für Zu-, Ab- und Ueberlagerung.

Die schon auf früheren Bezirkstagen zur Sprache gebrachte Festlegung von Normalprofilen für Bauhölzer war von der Baninnung Graudenz abermals angeregt und rief eine längere Erörterung hervor. Es wurde beschlossen, Anfragen bei dem Architekten-Verein und den Baubehörden zu halten, demnächst eine Skala aufzustellen und diese auf dem nächsten Bezirkstage vorzulegen.

Ferner sprach Herr Zimmermeister Helb-Danzig über die Anwendung des Arbeitersatzgesetzes auf die Baubetriebe. Viele wollen die Arbeitsordnung nicht annehmen, weil sie nicht 20 Arbeiter ständig beschäftigen. Da eine Aenderung im Gesetz einstweilen nicht herbeigeführt werden kann, müsse man in jedem einzelnen Falle eine Entscheidung im Verwaltungsverfahren abwarten, nämlich ob es nur darauf ankommt, 2) Leute ständig zu beschäftigen oder nicht. Referent ist der Ansicht, daß man einem Jeden anheimstellen müsse, ob er die Arbeitsordnung bei sich einführen wolle oder nicht. Der Vorsitzende meinte, daß es darauf ankomme, wie sich die Arbeitsordnung und die Arbeiterauschüsse in denjenigen Orten verhalten, wo sie bereits eingeführt sind. Auf eine Entscheidung im Rechtswege sei man gespannt. Herr Schneider sprach sich dahin aus, daß die Arbeitsordnung zwar einen Schutz bilden solle, auf die Arbeiterauschüsse indes kein Verzicht sei, da sie nicht den an sich existirenden Anforderungen der Arbeitsordnung gegenüber nachkommen. Der Vorsitzende erwähnte hierbei, daß die Lohnfrage immer nur von denselben Agitatoren angeregt wird, die Alles thun, nur nicht arbeiten. Unsere guten Gesellen behalten wir gern, geben ihnen gern höhere Löhne und behalten sie als Stamm, aus dem der Arbeiterauschluß gewählt wird. Herr Herzog stellte fest, daß die Arbeitsordnung, da wo sie eingeführt ist, sich gut bewährt habe. Arbeiterauschüsse seien dagegen bis jetzt wenig oder garnicht eingeführt. Herr Stadtrath Behn-Schorff-Thorn stellte den Antrag, wegen der Neuheit dieser Sache dieselbe auf die Tagesordnung des nächsten Bezirkstages zu setzen, was auch geschah.

Herr Friedte-Graudenz referirte hierauf über die Einführung von Normalen für Bauverträge. Er hält zwar die Einführung eines Normalbauvertrages für unbedenklich, dagegen das neue Bauvertragschema für sehr vortrefflich, da man aus demselben nehmen kann, was man braucht, und wegstreichen, was überflüssig ist. Namens der Kommission stellte er folgenden Antrag: Der Vorstand wird beauftragt, einen Normalbauvertrag nach dem vorliegenden Entwurf nochmals zu revidiren und zu vervielfältigen, demselben auch die für die Stempelsteuerberechnung zutreffenden Gesetze und ministeriellen Ausführungsbestimmungen sowie erläuternde Beispiele aus dem praktischen Geschäftsleben anzufügen und sodann den Normalvertrag samt Anhang den Verbandsvorständen zu überweisen. Der Antrag wurde angenommen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung „Entwurf eines Vertrages gemäß § 97 B. 4 der Gewerbeordnung“ betonte Herr Herzog, daß es nach dem erwähnten Paragraphen Aufgabe der Baninnungen sei, gemeinnützige Einrichtungen zu schaffen, was bis jetzt nur sehr selten vorkommt. Der Referent Herr Komrovski-Danzig legt den Entwurf zu einem solchen Normalvertrage vor. Die Versammlung erklärte sich für einen solchen Vertrag und stellte dem Vorstande das Weitere anheim.

Ueber eine zu entwerfende Gebührenordnung für Sachverständige referirte Herr Sühling-St. Stargard und brachte den Satz von 2,50 Mk. pro Stunde in Vorschlag. Schließlich wurde der Vorstand beauftragt, zuständigen Orts vorzulegen zu werden, daß die Gebühren für Sachverständige bei allen bautechnischen Arbeiten auf 2,50 Mk. pro Stunde festgesetzt werden. Im Uebrigen sollen die im bautechnischen Kalender angeführten Sätze zur Anwendung kommen. Reisekosten sollen auf der Eisenbahn mit 10 Pf., auf Landwegen mit 45 Pf. pro Kilom., jeder Ab- und Zugang mit 3 Mk. entschädigt werden.

Mit diesem Punkt der Tagesordnung wurden die Verhandlungen geschlossen, der größte Theil der Anwesenden begab sich darauf nach einer Baustelle auf Neugarten, wo im Auftrage des Herrn Dr. Tormwald Herr Zimmermeister Prochnow eine Skizze nach allen Regeln der modernen Baukunst anführt, bei welcher besonders die hochinteressanten Heizungs- und Ventilationsanlagen Bewunderung erwecken. Nachdem sodann die fremden Gäste noch das Landeshaus besucht hatten, kehrten sie nach dem Schützenhause zurück, wo ein Festmahl stattfand.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. Februar.

Nachdem der Kaiser bestimmt hatte, daß in diesem Jahre die großen Manöver beim 1. und 17. Armeekorps abzuhalten seien, wurde die Frage angeregt, ob als Manövergelände nicht die ostpreussische Seenlinie, die einen fast parallel zur russischen Grenze laufenden Verteidigungsabschnitt bildet, zu wählen sei, um so einen Versuch auf die Vertheidigungsfähigkeit Ostpreußens gegenüber einem angenommenen russischen Angriff von der Warzeminie zu machen und Erfahrungen für den Kriegsfall zu sammeln. Man ließ aber diese hochwichtige militärische Frage aus politischen Rücksichten fallen, auch wollte man



den an den Männern teilnehmenden ausländischen Offizieren nicht Einblicke in Verhältnisse gestatten, die nur uns angehen. So werden sich denn die Kaisermanöver zwischen Königsberg und Danzig abspielen, dort, wo verschiedene Flussläufe, an denen es zu höchst interessanten Kämpfen kommen wird, gleichfalls hervorragende Verteidigungsabschnitte bilden. Was die ostpreussische Grenze anlangt, so ist diese durch natürliche Hindernisse und widerstandsfähige Befestigungsanlagen geschützt, gute Maßnahmen der Verteidigung natürlich vorausgesetzt.

Die deutsche Seewarte hat wieder eine Sturmwarnung erlassen, da ein Gebiet niedrigen Luftdrucks im Nordwesten ostwärts schreitet.

Der Wasserstand der Weichsel hat sich hier seit gestern nicht verändert, das Eisreiben hat noch weiter abgenommen.

Auf der unteren Weichsel sind die Eisbrechdampfer eifrig thätig, um ein Stehenbleiben der Eismassen zu verhindern.

In der unteren Weichsel ist das Wasser nunmehr so weit gesunken, daß es schon 1 Meter unter der Krone der Ueberfälle des Einlagegebiets steht. Das Ueberfließen des Wassers hat sich schnell verlaufen; doch befürchten die Landwirthe im unteren Einlagegebiet, daß die schlammigen Eismassen, welche auf dem Lande lagern, den Saaten Schaden bringen werden. Die Chanisse durch die Einlage ist wieder passierbar, nachdem das Eis abgeräumt ist.

Auf Grund der letzten Steuererklärungen wird jetzt eine landwirtschaftliche Verschuldungsstatistik ausgearbeitet.

Den diesjährigen Kreis-Synoden ist vom Konfessorium der Provinz Westpreußen folgendes Thema zur Verhandlung gestellt: Welche Aufgaben erwachsen den Gemeindegliederungen zur Erfüllung der in § 14 bis 17 der Kirchengesetze und Synodal-Ordnung aufgeführten Obliegenheiten? In welchem Umfang werden diese Aufgaben in den Gemeinden der Diözese erfüllt? Was kann und muß zu ihrer weiteren Erfüllung in Anpassung an die Verhältnisse und Bedürfnisse der Diözese begg. der Gemeinden geschehen? — Die Paragraphen 14 bis 17 betreffen die Aufrechterhaltung und Förderung christlicher Gesinnung und Sitte in der Gemeinde, die Heiligung des Sonntags, die religiöse Erziehung der Jugend, die Wahrnehmung der Interessen der Kirchgemeinde in Bezug auf die Schule und die Leitung der kirchlichen Einrichtungen für Pflege der Armen, Kranken und Verwahrlosten.

Die Reichstags-Exkursion im Wahlkreise Meserich-Wositz findet am 13. März statt.

Die Februar-Sitzung der Alterthums-Gesellschaft war sehr schwach besucht; die Gesellschaft nahm daher nur die letzten Erwerbungen des Museums in Augenschein und setzte die angezeigten Vorträge bis zur nächsten Sitzung aus. Die Gesellschaft wird in diesem Sommer den von ihr aufgedeckten Schloßbrunnen mit einer würdigen Einfassung und einem schmiedeeisernen Schutzgitter über der Brunneneinfassung versehen. Vorgehen ist die Verwendung der römischen Kunststeine, die auch der Baumeister des Kommandanturgebäudes für die Verzierung der Fassade benötigt. Leider reichen die für den gedachten Zweck gestifteten 300 Mark lange nicht aus, die Kosten der Brunneneinfassung zu decken. Da die beschränkten Mittel der Gesellschaft voll auf den Ausgrabungen im Sommer gebraucht werden, wird der Vorstand den Versuch machen, durch Vorträge in der Gymnasial-Aula, wie in früheren Jahren, das Fehlen zu schassen. Weiter beschäftigt sich die Gesellschaft mit der Prosajage und ihrer nordischen Herkunft; über dieselbe soll in nächster Zeit eingehend berichtet werden. Erwünscht wäre für diese Frage dem Vorstande zu erfahren, ob vielleicht in der Erinnerung alter Brandenburger der Name „Bernaleum“ lebt, als Bezeichnung für einen in der Nähe der alten Burg gelegenen und heute verhältnißmäßig vom Stadtgebiet umflossenen Ort. Vielleicht werden diese Stellen eine alte Erinnerung wecken.

In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Trauband einen interessanten Vortrag über die vorjährige Nordlandsfahrt nach Norwegen, den Vortrag durch prächtige Photographien von Land und Leuten veranschaulichend. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Kabilinski verlas darauf den Entwurf des an die Gewerbevereine, die Landräthe und Magistrate der Provinz Westpreußen zu versenden den Rundschreibens, in welchem gebeten wird, Anfragen wegen der zu erwartenden Beteiligung an der in Graudenz für das nächste Jahr geplanten Gewerbe-Ausstellung zu veranlassen. Der Vorsitzende theilte dann noch mit, daß der Vortrag des Herrn Dr. Bohmeyer einen Ueberblick von 13,20 M. ergeben hat; dieser wurde für die geplante Haushaltungsschule für Mädchen bestimmt.

**Danzig, 27. Februar.** In der bekannten Seifen- und Lichtfabrik von Berger wüthet seit Mittag ein großes Feuer. Die Dampfstrike ist thätig. Ursache des Feuers ist das Ueberfließen von Harz.

**Danzig, 27. Februar.** Die gestrige General-Versammlung des Danziger Vorhuf-Vereins wurde durch den Vorsitzenden Herrn Krug, eröffnet. Nach der Geschäftsbilanz für 1893 beträgt die Einnahme und Ausgabe 1891 173 M., der Reingewinn 1892 22 M.; hiervon kommen zum Reservefonds 950 M., Dividende 6 Prozent mit 16220 M., Reserve für Geschäftskosten 1610 M. und Extra-Reservefonds 311 M.

**Aulm, 28. Februar.** Die Nachricht, daß das Gut Kiehl von der Aufsehungskommission angekauft sei, hat sich als falsch erwiesen. Es waren allerdings Unterhandlungen mit der Frau Gutsbesitzer A. angeknüpft worden, diese führten aber zu keinem Ergebnis. — Von dem Aufsehungsgut Wilhelmshaus (Abl. Kiewo) ist schon über die Hälfte beisehelt. Das im Vorjahre angekaufte Gut Abl. Dorposch wird dagegen noch auf Rechnung der Aufsehungskommission verwaltet.

**Bischofswerder, 26. Februar.** In der General-Versammlung des hiesigen Vorhuf-Vereins, die nur sehr schwach besucht war, wurde die Dividende für 1893 auf 6 Prozent festgesetzt. Der Geschäftsumsatz betrug 952608 M., an Vorhufen wurden gewährt 846490 M., wovon am Jahresabschluss 185582 M. Rest blieben, der Reservefonds beträgt jetzt 9370 M., das Mitglieder Guthaben 30341 M. und die Vereinsschulden 147757 M. Der Verein zählte am Jahresabschluss 291 Mitglieder. — Die Maul- und Klauenseuche ist auf dem Rittergut Stein und auf dem Vorwerk Seegenau ausgebrochen.

**Neumark, 26. Februar.** Der Westpreussische Fischereiverein beabsichtigt unter Staatsbeihilfe mit einem Kostenaufwande von 1500 M. in Gut Grodziszewo eine Fischbrutanstalt zu errichten. Zur Unterhaltung derselben sind im nächstjährigen Reichshaushaltsetat 100 M. gefordert, die auf die Dauer des Bestehens der Anstalt alljährlich gezahlt werden sollen. Für den 12. März ist der Kreis tag berufen, auf welchem der Reichshaushaltsetat festgestellt werden soll. Letzterer schließt in Einnahme und Ausgabe mit 184500 M. ab gegen 178500 M. im Vorjahre. Zur Unterhaltung der Chanissen im Kreise werden 53080 M. gebraucht.

**Dirschau, 26. Februar.** Am Sonnabend hielt die katholische Gemeindevertretung eine Sitzung ab. In der vorigen Sitzung hatte man sich über die Aufnahme einer Anleihe von 60000 M. zur Erbauung der neuen Pfarrhäuser schlüssig gemacht. Die Baufinanz sollte bei einem Danziger Institut zu einem Zinsfuß von 3/4 pCt. und 1/2 pCt. Amortisation aufgenommen werden. Das Kapital würde dann innerhalb 60 Jahren getilgt sein. Der Bischof von Kulm, Herr Dr. Redner, hat indeß nur

für den Fall seine Genehmigung erteilt, daß man beschleße, die Schuld schon in 40 Jahren zu tilgen und 1 pCt. zur Amortisation anzusetzen. Die Gemeindevertretung beschloß demgemäß.

**Verent, 26. Februar.** Gestern Nachmittag tagte hier eine stark besuchte katholische Bürgerversammlung, um weitere Maßnahmen in der Angelegenheit des Baues der katholischen Schule zu beraten. Es wurde beschlossen, an die Regierung zu Danzig eine Petition abzugeben, in welcher gebeten wird, von einer Verlegung der katholischen Schule in die Räume des evangelischen Schulhauses abzusehen und die Ausführung eines Neubaus zu genehmigen, bis zu deren Ausführung aber die katholische Schule in das alte Gymnasialgebäude zu verlegen.

**Elbing, 26. Februar.** In der heutigen Sitzung des Gewerbevereins hielt der Direktor der städtischen Gasanstalt, Herr Gellendien, einen Vortrag über den Betrieb von Straßenbahnen mit spezieller Beziehung auf Elbing. Er kam zu dem Schlusse, daß für Elbing der Betrieb durch Gasmotoren das vortheilhafteste sei. Bei einer Pferdebahn würden sich die Betriebskosten pro Wagen-Kilometer auf 22-28 Pfg. stellen, bei Gasmotorbetrieb jedoch nur auf 21,8 Pfg., während die Anlagelkosten gleich hoch sein würden. Die für den Betrieb sämtlicher 4 Strecken erforderliche Gasmenge von 712 Kubikmeter täglich konnte die städtische Gasanstalt ohne jede Erweiterung der bisherigen Anlagen herstellen. Die Brutto-Einnahme aus der Forderung dieses Gases würde 33784 M. jährlich betragen. Es soll nun zunächst eine Strecke probeweise angelegt werden. Auf Grund der angefertigten Berechnungen dürfte sich diese Linie ganz gut rentiren. Es sind berechnet die Anlagelkosten auf 115000, die Betriebskosten jährlich auf 23695 M. Bei einer Verzinsung des Anlagekapitals von 4 Prozent und Amortisation mit 1 Prozent wären jährlich außer den Betriebskosten von 23695 M. noch 5750 M., zusammen also 29445 M. aufzubringen. Es würden also 29445 Personen à 10 Pfg. befördert werden müssen. Auf Grund einer Statistik dürfte aber sogar jährlich auf 43400 Fahrgäste zu rechnen sein. Die Rentabilität erscheint hiernach also außer Frage.

**Marientburg, 26. Februar.** Am Freitag fand eine gemeinschaftliche Sitzung von Magistrat und Stadtvorordneten statt, welche sich auf Anregung des Danziger Magistrats mit einer Petition zu Gunsten des russischen Handelsvertrages beschäftigte. Es erfolgte die Annahme der Petition mit sämtlichen gegen eine Stimme.

Der bisherige Dirigent des gemischten Chores, der weithin bekannte Seminarlehrer Herr Theodor Schmidt, hat aus Gesundheitsrücksichten die Leitung des Gesangsvereins niedergelegt. An seine Stelle wurde am Freitag Herr Lohm, technischer Lehrer am königlichen Gymnasium, gewählt.

**Königsberg, 26. Februar.** Eine interessante militärische Uebung nahm heute Nacht um 3 1/2 Uhr ihren Anfang. Wüthlich wurde es in der Nähe der neuen Kasernen lebendig, Kasernen besaßen ihre Rufe, und dann ging es flugs zum entgegengesetzten Chore der Stadt hinaus. Wie man vernimmt, war es ein Massendemonstration, welcher hier ins Wert gelegt wurde. Zur Ausführung der Idee war eine kombinierte Eskadron gebildet worden, welche unter Führung des Herrn Rittmeister v. Pelet-Warbonne in Kriegesstärke und mit kriegsmäßigem Gepäc unsere Stadt verließ. Dem Vernehmen nach ist das Ziel des Disparates die Stadt Lyt.

**Fr. Friedland, 26. Februar.** Bei der am hiesigen Gymnasium abgehaltenen Abgangsprüfung bestanden die zugelassenen 7 Oberprimaner die Prüfung, drei unter Erlaß der mündlichen Prüfung.

**Snoboraglaw, 26. Februar.** Die Galinskische Nord-Sache beginnt wieder in den Vordergrund zu treten. Die beiden Schlafwachen des Galinsk hatten an dem dem Morde folgenden Tage unsere Stadt verlassen, woran sich das Gericht knüpfte, beide hätten die Stadt ergriffen. Dieses Gerücht beruht indeß auf Erkundung. Die Schlafwachen waren in dem hiesigen Salzbergwerk beschäftigt. Da aber ihre Beschäftigung an dem Tage des Mordes zu Ende war, was durch die angestellten Ermittlungen erwiesen worden ist, zeigten sie bei ihrer polizeilichen Vernehmung an, daß sie Snoboraglaw verlassen und nach Bromberg fahren würden, was sie auch thaten. Vor einigen Tagen nahmen sie nun ihre ehemalige Beschäftigung in dem Bergwerk wieder auf. Am Sonnabend Abend wurden jedoch beide auf telegraphische Anweisung der Bromberger Staatsanwaltschaft verhaftet. Gestern Mittags traf abermals eine Depesche ein, laut welcher die Staatsanwaltschaft um Verhaftung einer hiesigen Frauensperson ersuchte. Welche Verdadtsmomente gegen die drei Personen vorliegen, ist noch nicht bekannt. Der Chemiker der Emordeten befindet sich nach wie vor in Untersuchungshaft.

**Breschen, 26. Februar.** Die Wahl eines Provinzial-Landtagsabgeordneten fand am 24. d. Mts. Seitens der Mittergutsbesitzer im Kreise Breschen statt. Da von den 22 Wahlberechtigten 15 polnischer, 7 deutscher Nationalität waren, so war das Wahlergebnis unzweifelhaft; doch gestaltete sich daselbe, da die deutschen Wahlberechtigten ihre Stimmen für einen Polen abgaben, in der Weise, daß 15 Stimmen auf den Grafen Poninski, 7 auf Herrn von Gulewicz-Paruszewo entfielen.

## Verchiedenes.

Für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten hat der König von Dänemark der Frau Prinzessin Heinrich 500 Mark überandt.

In Bernburg (Anhalt) ist vor einigen Tagen der frühere Musikinspizient der preussischen Armee, Igl. Musikdirektor Voigt, gestorben.

Frau Dr. Prager, die, wie berichtet, vom Kaiser begnadigt worden ist, ist am Sonnabend aus dem Zuchthause in Jauer (Schles.) entlassen worden und ist nach der Schweiz gereist.

Frau Lahm, die sich mit ihrer kleinen Tochter Frida aus ihrer Wohnung in der Uwerstraße in Berlin entfernt hat, nachdem sie ihren 13jährigen Sohn erwürgt hat, ist bis jetzt noch immer nicht aufgefunden worden. Es scheint, daß die unglückliche Frau mit ihrem Kinde ins Wasser gegangen ist.

Unter großem Andrang des Publikums hat am Montag in Siegen (Weisfalen) der Prozeß wegen Zusammenbruchs des dortigen Bankvereins begonnen. Angeklagt sind: Bankdirektor Bräggemann, Bankassistent Kötlich, das Mitglied des Aufsichtsraths Schröder und der Kaufmann Franz wegen Unterschlagung, Betruges, Bilanzfälschung unerlaubter Differenzgeschäfte mit Bankgeldern u. d. Das Bankunternehmen wurde um ca. 2 Millionen geschädigt und geriet in Konkurs. Der Prozeß dürfte drei Tage in Anspruch nehmen.

[Versuchter Mordmord.] Aus Rache, weil sie ihm mit Anzeiger wegen eines Diebstahls gedroht hat, hat in Altona in der Nacht zum Montag der in der Großanstraße wohnhafte Kesselfeimer Karl Schulz seine Mutter, während sie schlief, durch einen Messerstich in den Hals zu tödten versucht. Das Messer ging jedoch fehl und verletzte die Frau nur schwer an der Wange. Der Mörder ist verhaftet worden.

Bei einer Kesselflexplosion in der großen Andrejewschen Eisengießerei zu Alexandrows im Dongebiet wurden 25 Arbeiter getödtet und 10 schwer verletzt. Das Kesselhaus ist gänzlich zertrümmert. Die angrenzenden Fabrikgebäude sind arg beschädigt.

Auf der den Engländern gehörigen Insel Mauritius im Indischen Ozean hat kürzlich ein heftiger Wirbelsturm schweren Schaden verursacht. Ein aus neun Wagen bestehender Eisenbahnzug wurde beim Ueberkreuzen einer Brücke durch den Sturm aus dem Geleise geworfen und fiel in den Fluß. Fünf Eisenbahnbeamte sind todt und zehn verwundet.

[Frauenrache.] In der „Komischen Oper“ in Paris veranlaßte dieser Tage das erstmalige Auftreten der amerikanischen Sängerin Jrl. Jane Harding als „Phryne“ einen Skandal. Die Sängerin wurde mit Pfeifen begrüßt, das von zwei jungen Leuten in tadellosem schwarzen Gesellschaftsanzug ausging; diese wurden alsbald aus dem Theater entfernt, worauf die Sängerin ihre Rolle beginnen konnte. Sie führte den ersten Akt unter dem Beifall des Publikums durch. Aber kaum sollte der Vorhang am Schluß des Aktes niedergehen, als von einer der Protagonistinnen aus ein Hagel der seltsamsten Geischoffe auf die Sängerin niederfiel; es regnete Apfel, Möhren, ja sogar lebendige, weiße Kaninchen mit rothen Bändchen am Hals. Im 2. Akt neuer Tumult und neuer Regen von Pfeilen und verwulsten Bouquets. Auch die Urheber dieser Störungen wurden entfernt und endlich herrschte Ruhe. Jrl. Harding wurde am Ende des Stüdes stürmischer Beifall gesendet. Die Urheberin dieses Skandals ist eine Gräfin v. S., welche der neuen „Phryne“ nicht verzeihen konnte, daß sie ihr vor 10 Jahren das Herz ihres Gemahls entwendete. Die Gräfin hatte 50 Plätze gemietet und diese an ihre Freunde vertheilt. Eine Frau, die 3 Säcken weiße Bohnen nach der Sängerin werfen sollte, erhielt hierfür 50 Frs. Trintgeld.

## Neuestes. (Z. D.)

**Berlin, 27. Februar.** Im Reichstage be- gründet bei Verhandlung des russischen Handelsvertrages der Abg. v. Kardorff (Reichsp.) einen Antrag auf Einführung einer gleitenden Zollskala für die Getreideeinfuhr gegenüber den Staaten mit unterwerthiger Währung. Dieser Antrag würde verhindern, daß die Zugeständnisse Russlands durch dessen unterwerthige Währung werthlos würden, und will der Spekulation entgegenarbeiten. Der Handelsvertrag, so führt er weiter aus, schädigt besonders die östlichen Provinzen, die Hauptstützen des Staates. Auch die Hoffnungen der Industriellen werden keine Erfüllung finden. Fürst Bismarck hätte diesen Vertrag niemals vorgelegt ohne ausreichende Entschädigungen für die Landwirtschaft. Eine solche Entschädigung wäre die Einführung der Doppelwährung. Bei der gegenwärtigen Regierung ist kein Wohlwollen für die Landwirtschaft bemerkbar. Neben kritisiert die Zusammensetzung der Währungskommission und bittet, den Vertrag abzulehnen. (Beifall rechts.)

**Berlin, 27. Februar.** Im weiteren Verlauf der Verhandlung des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage erklärte der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der Vertrag sei von Sachverständigen geprüft und wohl vorbereitet. Er (der Reichskanzler) werde auf seinem Posten bleiben, so lange es dem Kaiser gefalle, und werde in dessen Sinne die Politik weiter führen. Der Bundesrath habe den Vertrag einstimmig angenommen und zwischen Preußen und dem Reich bestanden keine Meinungsverschiedenheiten. Die Staatsleiter Oesterreichs und Italiens hätten zu dem Abschluß des Vertrages gratuliert. Das beweist, daß man dem Grundsatze der Erhaltung des Friedens und der Wahrung des deutschen Ansehens treu geblieben sei. Der Vertrag werde die Spannung zwischen den Völkern mindern und den Frieden sichern. Der Reichskanzler sprach sich schließlich mißbilligend über das Treiben des Bundes der Landwirthe aus.

**Berlin, 27. Februar.** Heute fand unter dem Vorstehe des Ministerpräsidenten Grafen v. Eulenburg, in Anwesenheit des Reichskanzlers Grafen von Caprivi und des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

**Berlin, 27. Februar.** Die wirtschaftliche Vereinigung hat eine Kommission eingesetzt, welche die Frage der Besteuerung der Margarinebutten prüfen soll.

**Berlin, 27. Februar.** Leonavalls, der Komponist der Oper „Die Medici“, übernahm auf Wunsch des Kaisers die Komposition einer deutsch-englischen Oper. Professor Taubert schreibt das Textbuch nach Willibald Meisels Roman „Der Roland von Berlin“.

**Hamburg, 27. Februar.** Zwei Fabrikgebäude des Vereins Deutscher Schiffbauern sind heute Nacht infolge einer Explosion niedergebrannt. Zwei Personen werden vermisst; man vermuthet, daß sie in den Flammen umgekommen sind.

**Mainz, 27. Februar.** Der Banknotenfälscher Frank ist mit einer der Mithild verdächtigen Polländerin heute hier verhaftet worden.

**Nach, 27. Februar.** In einem Tunnel der belgischen Bahnhöfen Wellenraecht-Dohain, dicht an der preussischen Grenze, sind fünf Explosionsgeschosse aufgefunden worden.

**Petersburg, 27. Februar.** Wie eine heute veröffentlichte amtliche Statistik mittheilt, betrug vom 1. Januar bis 1. Dezember 1893 die russische Ausfuhr 537 314 000 Rubel gegen 431 013 000 im Jahre 1892, die Einfuhr betrug 387 801 000 gegen 341 178 000 im Vorjahre.

Danzig, 27. Februar. Getreidebörse. (Z. D. von H. v. Morstein.)			
Weizen (p. 745 Gr. Qu.)	Markt	Termin April-Mai	111
Geb.: matt.		Transit	86,50
Umsatz 100 T.		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt u. weiß	130-133	freien Verkehr	110
hellbunt . . . . .	129	Gerste gr. (680-700 Gr.)	150
Transit hochb. u. weiß	114	fl. (625-680 Gr.)	115
hellbunt . . . . .	111	Hafer inländisch . . .	140
Term. z. f. April-Mai	135,50	Erbisen . . . . .	150
Transit	125,50	Trant. . . . .	90
Regulirungspreis z.		Rüben inländisch . . .	205
freien Verkehr . . .	131	Mühsauer inl. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gr. Qu.)		Itzig.	12,55
Geb.: niedrig.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländisch . . . . .	108-109	liter %) kontingentirt	49,50
russ.-poln. z. Transit	86	nichtkontingentirt.	30,00

**Königsberg, 27. Februar.** Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Rotarius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommission-Gesellschaft) per 10000 Liter % loco konting. M. 49,75 Geld, unkonting. M. 30,00 Geld.

**Wollbericht von Louis Schulz & Co. in Königsberg i. Pr.** In Berlin war der Abzug von den Lägern ein ruhiger. Von deutschen Wollen gingen 600-700 Ctr. in andere Hände über, wobei gewöhnliche bessere Tuch- und Stoffwollen von ca. 115 M. bevorzugt waren, ungewöhnliche bei reger Kaufkraft von 45 M. bis annähernd 60 M. pro glatten Centner de 50 Kgr. holten. Circa 200 Ctr. Kapwollen stellten sich ungefähr nach den schwachen Notierungen der letzten Londoner Auktion. In Königsberg geringe Zufuhr von Schmutzwollen, die von 43-47-50 M., und vereinzelt 52 M. per 106 Pfd. holten; volljährige ausgewaschene Kammwollen bleiben beachtet, gute leichte Kreuzwollen bevorzugt.

**Berlin, 27. Februar.** Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco M. 134-145, per Mai 142,75, per Juli 144,75. — Roggen loco M. 119-124, per Mai 125,25, per Juli 126,50. — Hafer loco M. 134-178, per Mai 133,75, per Juli 133,50. — Spiritus loco M. 31,30, per Februar 35,40, per April 36,00, per Mai 36,30. Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer matter. Spiritus matter. Privatdiskont 1 1/4 %. Russische Noten 218,70.

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn, Berlin, Simionstraße 126, Lieferant für Lehrer-, Militär- und Beamtenvereine, versendet die neueste hocharmige Singer-Nähmaschine für M. 50, bei 14tägiger Probezeit und jährlicher Garantie. In allen Städten Deutschlands können Maschinen, welche an Private und Beamte schon geliefert wurden, bestatigt werden. Auf Wunsch werden Zeichnungen und Anmerkungen schriftlich zugesandt. Alle Sorten Nähmaschinen- und Handwerkermaschinen zu gleichen Vorzugpreisen.



**A. Ventzki**  
*Maschinenfabrik*  
**Graudenz**

Vierfacher  
 Schnell-Dampfer  
 PATENT Ventzki

Vollständig ausgerüstet in  
 der Leistung, bequem in  
 Handhabung und  
 Billigkeit

Prospecte  
 gratis franco.

Zweischariger Stahlzylinder mit Differential-Räderstellung

**„Genial“**

Vollkommenster aller existirender Systeme.

In reichster Auswahl:  
**Ringelwalzen** einfach u. doppelt  
ein- u. dreitheilig  
**Cambridgewalzen**  
**Schlichtwalzen**

Preise billiger als die der Konkurrenz.

**Act.-Ges. H. F. Eckert,**  
**Gilische Bromberg.**

Gegen, Grüber, Stimmer  
**Stemmaschinen**  
in vorz. Conf.ctionen.

Material hergestellt.  
führung und aus **bestem**  
Aus-

In bekannter **solider**

**Zur Saat**  
in schöner Qualität hat abzugeben: frühe  
grüne und weiße (1935)

**Erbsen**  
pr. Ctr. 10 M., Gold- und Anderb.

**Hafer**  
pr. Ctr. 8 M., Dom. M. Trombau  
(Post), und sucht 200 Ctr.

**Magnum bonum**  
reine Saat, zu kaufen.

**Sächsischen**  
**Sommer-Standen-Hoggen**  
erste Abfaat, volles Korn und langes  
Stroh (von netto 30 Morgen 281 Ctr.  
Erbr.), offerirt 200 Ctr., den Ctr. 8 M.  
Säcke liefern zum Kostenpreis. (1935)  
Edm. Mh. Ruden b. Schulz.

**5000 Festm. mittleres Bauholz**  
hat zu verkaufen Konrad Goronzi  
Hammerud an der Otteleburg. (1935)

**Hausbesitzer-Verein**  
Bureau: Schulmaderstr. 21  
beliebt Miethskontrakte 3 Std. 10 Pf.  
5 Zimm. I. Etage, Gerichtstr. 1./2.  
2 " Parterre, Mauerstraße 12/13.  
6 " II. Et. Grabenstr. 17, m. Balkon.  
3 " Part., Schützenfr. 49, 450 Mk.  
2 " Käfertstr. 10, 200 Mk.  
4 " II. Et. Schulmaderstr. 22, 500 Mk.  
2 " Kirchengstr. 11, 170 Mk.  
3 " Kirchengstr. 11, 225 Mk.  
5 " Grabenstr. 6/9, 900 Mk.  
2 " Lindenstraße 19, 150 Mk.  
1 " Oberbergstraße 68.  
6 " Unterthornerstr. 18, m. Balkon  
hochlegant u. all. Zubehör.  
3 " Oberbergstr. 36, 200 Mk.  
2 " Oberbergstr. 36, 165 Mk.  
1 Giebelwohn. Gartenstr. 16, 108 Mk.  
3 Zim. III. Et., Unterthornerstr. 28, 200 Mk.  
3 " II. Etage, Getreidemarkt 4/5, mit  
Wasserleitung.  
2 " III. Et., Grabenstr. 50/51,  
2 " III. " Grabenstr. 50/51,  
m. Wasserl., comfort. Einr.  
1 Pferde stallf. 1—2 Pferde, Getreidem. 4 5  
1 Bauplast all. Alter 20 ar, Ober-  
bergstraße 45 unter sehr günstigen  
Zahlungsbedingungen. (8636)

**Eine Wohnung** zu vermieten  
Fischerstraße 35  
Eine Wohnung von 3 Stuben,  
Küche, Keller und Stall mit Vorkarren  
ist vom 1. April ab zu verm. Frei-  
240 Mk. Zu erfragen Kulmerstr. 55.

**Eine Wohnung** von zwei Zimmern  
nebst Zubehör für 2  
Mehrenerstraße 11 vom 1. April zu ver-  
mieten. Näheres Labaststraße, ein-  
Trepp, im Hause des Herrn Klein-  
meister Kulmer. (84)

**Kastrirer Mallek**  
wünscht sofort Krupp, Kabilunker  
**Heute 3 Blätter.**

31  
 nimmt  
 habe i  
 Abnuß  
 zur Ei  
 nothwe  
 unterje  
 die leh  
 Jahre  
 aber, d  
 nach d  
 entwede  
 keinen  
 Kaufm  
 Wender  
 und wo  
 troffen  
 die E  
 Proceß  
 geht d  
 von 1/  
 verwalt  
 schrifte  
 sehr ve  
 sind al  
 hältniß  
 Ueberfi  
 Stadt  
 möglic  
 verhäl  
 sollte i  
 nach d  
 werden  
 die Gl  
 lassen.  
 des Ei  
 gegeb  
 bei ind  
 etwas  
 die ich  
 man h  
 Abnuß  
 rechnen  
 zugebe  
 Jahre  
 mögen  
 sein, n  
 der, d  
 wenn e  
 zu bri  
 der Bi  
 mit de  
 volles  
 gewon  
 Betrag  
 werde  
 einzelt  
 Eine g  
 flücte  
 Wistla  
 die ein  
 Borre  
 einem  
 gebrad  
 schädig  
 auswi  
 Geseß  
 einer  
 Mitgl  
 Dienst  
 Bauve  
 3 n b a  
 Provin  
 fisch wi  
 25 Mi  
 Nieder  
 Land i  
 Pr. E  
 24; G  
 71, 42  
 31; E  
 63, 18  
 und 57  
 +  
 Dözeß  
 find, i  
 dann  
 Mit. ei  
 find.  
 fähigke  
 nur ei  
 Beihilf  
 hat de  
 mältige  
 geneh  
 Karthe  
 derselb  
 +  
 Bre d  
 Mietß  
 1. My  
 +  
 Bhe z  
 als  
 derseß  
 ist zu



## Preussischer Landtag.

[Verordnungsband.] 23. Sitzung vom 26. Februar.

In der zweiten Beratung des Etats der direkten Steuern nimmt das Wort.

Freih. v. Erffa (deutschkons.): Schon im vorigen Jahre habe ich darauf hingewiesen, daß der Abzugsprozentsatz für die Abnutzung von landwirtschaftlichen Gebäuden bei der Einschätzung zur Einkommensteuer viel zu gering angesetzt ist. Es ist notwendig, zwischen ländlichen und städtischen Gebäuden zu unterscheiden, weil die ersteren viel stärker abgenutzt werden, wie die letzteren. Der Herr Finanzminister hat bereits im vorigen Jahre sein Wohlwollen in dieser Richtung kundgegeben, es scheint aber, daß der Herr Generalsteuerdirektor seine Instruktion nicht nach den Intentionen des Herrn Ministers einrichtet. Man muß entweder eine höhere Abzugsquote zulassen, oder man läßt gar keinen Abzug machen und gestattet es, bei Neubauten die ganze Kaufsumme in die abzugsfähige Schuldensumme einzustellen. Eine Milderung des jetzt bestehenden Verhältnisses ist aber unerlässlich, und wenn von Seiten der Regierung diese Milderung nicht getroffen wird, bleibt den Landwirthen nichts anderes übrig, als die Sache beim Oberverwaltungsgericht auf dem Wege des Prozesses zum Austrag zu bringen.

Herr Oberfinanzrath Wallach: Die betreffende Verfügung geht dahin, daß bei Wohngebäuden im Allgemeinen ein Abzug von 1/2 Proz. nicht beantragt werden soll. Die Centralverwaltung hat sich nicht darauf einlassen können, bindende Vorschriften für alle Verhältnisse zu erlassen, weil diese Verhältnisse sehr verschieden von einander sind. Die Veranlagungs-Behörden sind aber angewiesen, überall nur nach den tatsächlichen Verhältnissen zu entscheiden.

Herr v. Schallha (Str.): In der jetzigen vergleichenden Uebersicht über die Einkommensteuerverhältnisse wird nach Stadt und Land unterschieden. Eine solche Statistik kann unmöglich ein klares Bild von der Bewegung der Vermögensverhältnisse geben. Wie bei den Aufstellungen der Justizbehörden sollte meines Erachtens auch bei den Angaben der Steuerbehörden nach den Kategorien Stadt, Stadtgegend und Dorf unterschieden werden. Dadurch würde sich weit eher eine Aufklärung über die Gründe der Schwankungen in den Einschätzungen erzielen lassen.

Auf eine Bemerkung des Hrn. Krawinkel (natl.) erwidert Finanzminister Miquel: Ich habe bereits bei der Beratung des Einkommensteuergesetzes meine volle Zustimmung zu erkennen gegeben, daß man bei der Höhe der Abschreibungen, namentlich bei industriellen Werken, nicht so ängstlich vorgehen braucht, wie bei einem Jahre der eine etwas zu viel, der andere etwas zu wenig abschreibt, sich das ausgleicht. Die Verfügung, die ich erlassen habe, bezog sich nur auf Wohngebäude; wenn man hier 1/2 Prozent abschreibt und Zins und Zinseszins der Abnutzungsquote berechnet, so braucht man nur 50 Jahre zu rechnen, bis das Kapital vorhanden ist; Sie werden mir aber zugeben, daß die Wohngebäude in der Regel länger als 50 Jahre stehen bleiben.

Herr v. Schallha: Die Bedenken des Herrn Ministers müßen ja städtischen Gebäudekomplexen gegenüber berechtigt sein, nicht aber ländlichen. Sehr gerne hätte ich gewußt, ob der, der überhaupt keine Abschreibungen vornimmt, berechtigt ist, wenn er einen Ersatzneubau ausführt, diesen ganz zur Anrechnung zu bringen.

Finanzminister Miquel: Durch die Deklaration der Erträge der Veräußerungen, die mehr als 3000 M. einbringen im Vergleich mit den Schuldzinsen, die abzuziehen sind, kann ein werthvolles Material zur Beurtheilung des Wohlstandes im Lande gewonnen werden. Wir erhalten dadurch vergleichsweise den Betrag der Schuldenbelastung in der ganzen Monarchie, und ich werde nächstens Gelegenheit nehmen, diese Tabellen nach den einzelnen Regierungsbezirken geordnet dem Hause vorzulegen. Eine genaue Auseinandersetzung ländlicher und städtischer Grundstücke läßt sich gar nicht durchführen, es würde das zu großen Schwierigkeiten führen, denn es giebt auch viele kleine Städte, die einen ländlichen Charakter haben. Was die letzte Frage des Vorredners betrifft, so kann es wohl vorkommen, daß, wenn auf einem großen Gut mehrere Neubauten als Kapitalien in Abzug gebracht werden, der ganze Reinertrag des Gutes aufgehoben wird.

Herr Martens (natl.) erwidert um eine reichlichere Entschädigung der Mitglieder der Provinzial-Verwaltungskommissionen.

Herr v. Wallach erwidert, daß die Entschädigung der auswärtigen Mitglieder der genannten Kommissionen schon im Gesetz vorgesehen sei. Eine fakultative Entschädigung könne nach einer eingefügten Bemerkung zum Etat auch ortsangewiesenen Mitgliedern in Höhe von 2,50 M. pro Tag gewährt werden.

Damit ist der Etat der direkten Steuern erledigt.

Am 3 1/2 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag. (Extra-Ordinarium des Etats der indirekten Steuern. Bauverwaltung.)

## Aus der Provinz.

Grandenz, den 27. Februar.

Die Zahl der Rentenempfänger im Bereiche der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen im verflossenen Geschäftsjahre stellte sich wie folgt: Kreis Verant 43 Männer, 5 Frauen; Karthaus 25 Männer, 4 Frauen; Danzig Stadt 61 bzw. 65; Danzig Niederung 68, 21; Dirschau 64, 27; Elbing Stadt 31, 14; Elbing Land 88, 29; Marienburg 103, 41; Neustadt 23, 5; Puch 31, 6; Pr. Stargard 65, 23; Briesen 46, 8; Kulm 63, 15; Flatow 71, 24; Grandenz 55, 13; Königsberg 46, 7; Dt. Krone 91, 13; Völsau 70, 42; Marienwerder 107, 50; Rosenburg 48, 25; Schlochau 52, 31; Schwet 80, 26; Strasburg 46, 18; Stuhm 69, 23; Thorn 63, 18; Tuchel 30, 5. Im Ganzen erhielten Renten 1587 Männer und 574 Frauen.

In Gunsten eines Pfarrhausebaues in Stenditz, Diözese Karthaus, dessen Kosten auf 15000 M. veranschlagt sind, ist noch ein Betrag von 4430 M. aufzubringen, da erst dann ein kaiserliches Gnadengeschenk bis zur Höhe von 10000 M. erbeten werden kann, wenn die übrigen Mittel sicher gestellt sind. Da die Gemeinde Stenditz wegen ihrer geringen Leistungsfähigkeit zu den Lasten nicht herangezogen werden kann und nur ein kleiner Theil der Kosten voraussichtlich noch durch eine Beihilfe des Gustav Adolf-Vereins sicher gestellt werden wird, hat der evangelische Oberkirchenrath die Abhaltung einer einmaligen Kollekte in den Kirchen der Provinz Westpreußen genehmigt.

Zum 1. März wird in der Ortschaft Niedeck (im Kreise Karthaus) eine Postfiliale eingerichtet; die Verwaltung derselben ist dem Gastwirth Schmidke übertragen worden.

Erledigte evangelische Pfarrstellen.] Prechlaun, Diözese Schlochau, Einkommen 1800 M. neben Miethseinkünften. Riesenrich und Riesenwalde zum 1. August, Einkommen 4100 M. nebst freier Wohnung.

Der Amtsgerichtssekretär und Gerichtskassenverwalter Byczkowski in Rosenburg ist als Sekretär mit der Funktion als Gerichtskassenkontrolleur an das Amtsgericht in Danzig versetzt.

Der Regierungsrath v. Alschberg zu Marienwerder ist zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes des

Bezirksausschusses zu Marienwerder auf die Dauer seines Hauptamts daselbst ernannt.

Der Referendar Dr. Zimmermann in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt.

Der praktische Arzt Dr. Lehmann in Bromberg ist zum Kreiswundarzt des Kreises Schrimm ernannt.

Dem evangelischen Küster Lau zu Schöndel im Kreise Verant ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Die Glaser Wilhelm Wolter'schen Eheleute in Gr. Nebrau feiern am 19. März das Fest der goldenen Hochzeit. Im Namen des Kaisers ist ihnen vom Herrn Regierungspräsidenten ein Geschenk von 30 Mark übermittelt worden.

Thorn, 26. Februar. (Th. D. Z.) Der Polizeisergeant Stehbar verunglückte gestern Abend in einem Hause am Neustadt. Markt, indem er die Treppe hinabstürzte und sich dabei das Genick brach; St. war sofort todt.

Aus dem Kreise Strasburg, 26. Februar. Vor einigen Tagen brannte das Gasthaus des Gastwirths Blum in Tüllitz bis auf das Fundament nieder. Das Feuer soll durch einen Strohball angelegt worden sein, welcher bei der allgemeinen Verwüsthung auch Geld an sich gebracht haben soll. Das Inventar ist vollständig gerettet.

Völsau, 26. Februar. Die Stelle des im August v. J. verstorbenen Seminarlehrers Viel wird zum 1. April mit dem Seminarlehrer Bartlau aus Ortelburg besetzt werden. Die Stelle des letzteren soll der bisherige Seminarhilfslehrer Zimmermann von hier einnehmen. Für das Denkmal Liebs sind von seinen Schülern und Freunden bisher etwa 500 M. zusammengelegt worden.

Rosenberg, 26. Februar. Der Landwirth Dzembowski aus Gersdorf, Kreis Stuhm, stand vor der hiesigen Strafkammer, angeklagt der gewerbsmäßigen Wilddieberei. Er ist wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei mit einem Jahr Gefängniß, wegen Landfriedensbruchs mit fünf Jahren Zuchthaus, wegen Körperverletzung mit acht Monaten Gefängniß bestraft. Erst vor einigen Jahren hat er sein an der königl. Forst Neuhof gelegenes Grundstück erworben. Während dieser Zeit hat sich der Reichthum um zwei Drittel vermehrt. Ein Förster schildert den Leumund des Dzembowski: „Derselbe sei ein schäner guter, d. h. schlauer Wildlieb, der sich nicht erwischen lasse.“ Der Förster erzählt folgendes verwegene Jagdstück: „Der Herr Forstmeister hatte einen Rehbock angeschossen, der in ein 6 Morgen großes Gehölz gelaufen war. Sechs Förster umstellten und durchsuchten die kleine Waldparzelle. Pöhllich trachtete in der Mitte ein Schuß. Wir Förster eilten der Stelle zu, fanden frischen Schweiß auf der Stelle, aber kein Reh. Als wir Umfrage hielten, wer geschossen habe, war es keiner von uns gewesen. Verblüfft sahen wir uns an, aber der Bock war und blieb verschwunden.“ Im Juni 1892 wurde D. in der königl. Forst mit einem unterm Noth verdeckten Gewehr beobachtet, auch fiel in der Zeit ein Schuß. Im Juni 1893 befanden sich die Herren Rittergutsbesitzer J. und K. auf dem Anstande auf dem Jagdterrain von Strazow. Dzembowski kam mit schußbereitem Gewehr, eine Axt verfolgend, aus der Lützenhöfer Forst. Er wurde angerufen, verfolgt und ergriffen. Ein zweiter Wildbock verschwand in der Forst. Das Gewehr, welches D. weggenommen hatte, wurde am andern Tage gefunden. Am 4. Juni wurde Dzembowski verhaftet und ist bisher in Untersuchungshaft gewesen. Bei der Hausdurchsuchung wurden Jagdgewehre und Munition, aber keine Wildbrete gefunden. Eine Wildgeißel will er zum Kränzen der Wälder haben. Obwohl D. allgemein für einen gefährlichen Wildlieb galt, hatte ihn doch der Gemeindevorsteher eine Bescheinigung zur Erlangung eines Jagdscheins angesetzt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Dzembowski wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei 4 Jahre Gefängniß, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof konnte sich von der gewerbsmäßigen Wilddieberei nicht überzeugen, sondern nahm nur zwei Fälle für erwiesen an und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gesamttstrafe von 5 Monaten Gefängniß. Der Herr Staatsanwalt erklärte, sich bei dem Urtheil nicht beruhigen zu wollen.

K. Schwick Neuenburger Niederung, 26. Februar. In der gestern zu Draga abgehaltenen Deichamtsitzung wurde der Deichgeschworene H. Franz-Gr. Canstau und dessen Stellvertreter, H. Franz in Montau durch den Deichhauptmann verpflichtet. Als Deichaufseher für das 1. Deichrevier wurde der Arbeiter Franz in Brattwin gewählt und verpflichtet. Ferner wurde die Jahresrechnung der Deichkasse für 1893 vorgelegt und zur Revision Herrn J. Herzberg in Brattwin übergeben. Der Etat der Deichkasse für 1894 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 80130 M. festgestellt und beschloffen, an ordentlichen und außerordentlichen Deichkastenbeiträgen 1 M. 90 Pf. pro Normalmorgen einzuziehen. Alsdann wurde dem Dominium Königsberg vorläufig auf 5 Jahre die Genehmigung erteilt, zum Transport von Zuckerrüben auf dem Deich eine Feldbahn anzulegen. Ueber ein Gesuch wegen Erlaß von Deichkastenbeiträgen in Folge der durch den orkanartigen Sturm an Gebäuden angerichteten Beschädigungen wurde ein Beschluß nicht gefaßt, weil noch abgewartet werden soll, ob noch mehr Anträge dieser Art eingebracht werden. Prinzipiell ablehnend verhielt sich das Deichamt in dieser Angelegenheit nicht, ein Erlaß soll jedoch nur nach Verhältniß des gebachten Schadens bewilligt werden, kleinere Beschädigungen sollen ausgeschlossen sein.

Aus dem Kreise Stuhm, 26. Februar. Die Privatbank zu Altmark hat im Jahre 1893 eine Einnahme von 197353 M. und einen Reingewinn von 5559 Mark erzielt und giebt ihren Mitgliedern eine Dividende von 6 Prozent. Die Zahl der Mitglieder ist von 406 im Vorjahre auf 402 gefallen. Die Aktiva und Passiva bei der Mollerei-Genossenschaft Poligen betragen 15794,23 M., diejenigen der Mollerei-Genossenschaft Altmark 39057,77 Mark. Erstere hat 8, letztere 13 Mitglieder.

Aus dem Kreise Könitz, 26. Februar. Durch Verfügung des Herrn Landraths werden die Polizeiverwaltung in Könitz sowie die Amtsvorsteher des Kreises ersucht, schnellmüthig über die Verheerungen, welche der Sturm am 12. d. Mts. verursacht hat, Bericht zu erstatten. Der Herr Landrath wünscht eine genaue Uebersicht zu erhalten, damit die Schäden bei der neuen Steuerveranlagung berücksichtigt werden können.

Schönbeck, 26. Februar. In der gestrigen Generalversammlung des Schützenvereins wurde u. a. beschloffen, nicht, wie früher geplant, Joppen anzuschaffen, sondern die grünen Röcke beizubehalten. Im Handwerkerverein kam man dahin überein, die Monatsbeiträge zu verdoppeln. Mit dem 1826 gegründeten Schönedorfer Lehrerverein ist eine Sterbekasse verbunden. In Folge des Ausscheidens vieler Mitglieder befindet sich der Verein seit einiger Zeit in einer Ruheperiode, so daß es der Kasse sehr schwer fällt, die Versicherungssumme für die Verstorbenen auszusahlen.

Verant, 26. Februar. Der evangelische Gemeindefürsorge- und Gemeindevorsteher in Pippusch haben den Hülfsprediger Bierhoff in Rabomno zum Pfarrer gewählt. Unser Schloßhausebau ist jetzt soweit gefördert, daß das fertige Projekt dem Herrn Regierungspräsidenten zur Prüfung vorgelegt werden konnte. Herr Gymnasial-Dozent Dr. Stewer hierseits ist gegenwärtig mit der Anfertigung einer Chronik der Stadt Verant beschäftigt, zu welchem Zwecke ihm auch die älteren Magistratsakten zur Verfügung gestellt sind.

Pr. Stargard, 25. Februar. Eine wohlgelungene Veranstaltung war der gefrige Maskenball des Turnvereins. Viele Scherzmasken trugen sehr zur Erheiterung der Anwesenden bei. Nach der Demaskierung wurde auf der Bühne eine von Herrn Voltenhagen arrangirte Pantomime, das Märchen von Schneewittchen, darstellend, vorgeführt. Auch wurden ein Menuett der Jäger und Hofdamen in Kostkostüm, ein Reigen der sieben Zwerge und eine Bauerquadrille von acht Paaren getanzt.

Elbing, 25. Februar. Die „Getreuen von Elbing“ werden wiederum zum 1. April eine Adresse an den Fürsten Bismarck abgeben. Auch wollen die „Getreuen“ diesmal dem Reichskanzler ein kleines Geschenk machen, welches aus heimischen Naturerzeugnissen bestehen soll: einem Faß Riesenneunaugen, einem Elbinger Käse, einem Paar Korkorken und einem Faßchen 40-jährigen Liegenhölzer-Machandel.

Marienburg, 25. Februar. Da die Vorarbeiten für die Strombauftalischen Fernsprechleitungen in Marienburg-Kalthof und Marienburg-Piedel beendet sind, soll in nächster Zeit mit dem Bau der Leitungen begonnen werden. In der Leitung nach Kalthof sollen Sprechstellen im Bureau der Bauinspektion in Marienburg und im Wachthaus des Deichverbandes in Kalthof, in der Leitung nach Piedel im Kommissionshause in Piedel, im Fuhrhause in Mittelsfähre und im Bureau der Wasserbauinspektion in Marienburg eingerichtet werden.

Osterode, 25. Februar. In der Vorwoche fand hier die früheste erste Lehrprüfung unter dem Vorhise des Provinzialschulraths Bode statt; es bestanden sämtliche 21 Prüflinge.

B. Viskassen, 25. Februar. Laut Beschluß der Stadtverordneten soll ein größerer Theil der hiesigen Straßen ein neues Pflaster erhalten, und die Bürgersteige sollen mit Granitsteinen belegt werden. Da der Verordnungsverein es sich angelegen sein läßt, Wege und Promenaden thunlichst mit Baumpflanzungen zu versehen, so ist für unser Städtchen ein noch freundlicheres Aussehen zu erhoffen.

Heiligenbeil, 27. Februar. Der Privat-Feuerversicherungsverein der Kreise Heiligenbeil, Braunsberg, Pr. Eylau und Königsberg hatte im verflossenen Jahre eine Versicherungssumme von 1812635 M., der 38678 M. Brandschäden gegenüber stehen. Von je 300 M. Versicherungssumme waren 50 Pf. als Beitrag zu zahlen. Von den Gesamtentnahmen des Jahres in Höhe von 66942 M. verblieb nach Abzug der Ausgabe noch ein Vorrath von 25708 M., der Reservefonds beträgt 442900 M. Der Verein ist von Landwirthen gegründet und wird von solchen auch verwaltet.

Wischkowitz, 25. Februar. Die heutige Veranstaltung des katholischen Ost- u. Westpreussischen Bauernvereins war ziemlich stark besucht. Der Vorsitzende, Herr Dr. Lowski-Schmalen sprach über die Nachtheile, welche der Handelsvertrag mit Rußland der Landwirtschaft bringen würde. Es wurde ein Protest gegen den Vertrag angenommen, die Reichstagsabgeordneten der Wahlkreise Allenstein, Bittel und Braunsberg-Heilsberg sollen ersucht werden, gegen das Zustandekommen im Reichstage wirken.

Schuppenbeil, 25. Februar. Die Vermögensübersicht unseres Vorschau-Vereins weist in Einnahme und Ausgabe 165744 M. auf. Das Mitglieder Guthaben beträgt 91019 M., der Reservefonds 6981 M., der Reingewinn 4787 M., die Mitgliederzahl 307.

Pr. Friedland, 25. Februar. Die Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins hat alle Erwartungen übertroffen. So war auch die Einnahme so hoch, wie sie bisher noch bei keiner Vorstellung erzielt ist, nämlich 450 Mark 50 Pf., worunter 100 Mark für den Verkauf freiwilliger Spenden von Vereinsmitgliedern an Eis, Stücken u. dgl. Die Jubelouvertüre von Weber, fließend und schön von zwei Schülern vorgelesen, eröffnete den gnußreichen Abend. Es folgten drei Lieder, die durch ihren schönen Vortrag großen Beifall ernteten. Hieran schloß sich der melodramatische Vortrag einer Dichtung aus dem fliegenden Holländer mit Wagner'scher Musikbegleitung, die in das Spinnrad der Dichtung überging; dazu zeigte sich ein farbenprächtiges Bild auf der Bühne: zehn Spinnerinnen in reizenden Kostümen drehten im Takt mit der Musik emsig ihre Spinnrädchen und sangen den Spinnerchor. Zum Schluß erschien der fliegende Holländer, seine Senta findend. Nach einem Prolog über die deutsche Dichtkunst folgte die Märchenwelt in 5 Bildern, eingeleitet durch Dichtungen, die mit eigens dazu komponirter Musik schon begleitet wurden. Die Bilder zeigten die Loreley, Rothkäppchen, Dornröschen, Schneewittchen und Aschenbrödel und als Schlusstableau sämtliche Märchenbilder vereint. Nochmals erhob sich der Vorhang und der Mattensänger von Hameln zeigte sich mit dem Rinderzug. Den Schluß und zugleich einen hervorragenden Theil des Programms bildete das Volksstück „Mein Leopold“ von L'Arronge. Zum 1. Mal wurde hier von Dilettanten ein mehrstündiges Theaterstück aufgeführt, und es gelang sehr gut. Der Darsteller der Charakterrolle Weigelt's erwies sich als ein großes Talent.

Tüft, 23. Februar. An Stelle des verstorbenen Herrn v. d. Karberg ist der Gutsbesitzer Herr Wiedenweg-Dorschen in den Provinzial-Ausschuß gewählt worden.

Posen, 25. Februar. Der Destillateur Leo Lewel von hier wurde vor längerer Zeit von der Strafkammer wegen Steuerdefraudation zu 10169 M. Geldstrafe verurtheilt. Da Lewel flüchtig geworden war, die Geldstrafe von ihm also nicht eingezogen werden konnte, wurde die Mutter des Lewel, welche Besitzerin der Destillation war, in einem späteren Verfahren verurtheilt, die 10169 M. zu bezahlen. Frau Lewel hatte gegen dieses Urtheil Revision angemeldet, die aber vom Reichsgericht verworfen wurde.

Für die neu gegründete evangelische Pfarke Jerxig ist Herr Pastor Büchner von der Paulikirche in Posen gewählt worden.

Meeritz, 26. Februar. Die Befürworter der Reichstagskandidatur des Herrn Landgerichts-Präsidenten Wette in Meeritz haben beschloffen, an dieser Kandidatur festzuhalten.

Lebens, 25. Februar. Gestern verunglückte auf der Eisbahn beim Schlittschuhlaufen der Schüler L. der hiesigen Präparanden-Anstalt. Derselbe wagte sich zu weit hinaus, gerieth auf eine nur leicht gefrorene Stelle und extrant. Am Montag sollte er zur Präparanden-Prüfung zugelassen werden. Er war der einzige Sohn seiner Eltern.

Wreschen, 25. Februar. Herr Wikar Netkowski, welcher hier einige Zeit an der katholischen Kirche angestellt war, ist vom Herrn Erzbischof zum Propst ernannt worden.

Dramburg, 24. Februar. Heute fand hier eine General-Versammlung der Kreis-Abtheilung des Bundes der Landwirthe statt, in welcher Herr Franke aus Berlin über die jetzige Wirtschaftspolitik und die Ziele und Erfolge des Bundes der Landwirthe sprach. Am Schluß der Versammlung wurde die am 17. d. M. in Berlin aufgestellte Erklärung des Bundes angenommen. Aus den Reihen des Herrn Franke ging hervor, daß gerade im Kreise Dramburg das Interesse für den Bund der Landwirthe so groß ist, wie in keinem anderen Kreise; insbesondere zeige sich dies bei der Zeichnung von Aktien für die neu vom Bund zu stiftende Tageszeitung.



## Verchiedenes.

Durch General-Intendant Brander wurde am Sonntag in Berlin in der Dreifaltigkeitskirche der Kandidat Paul Göhre zum zweiten Prediger an St. Gertraud in Frankfurt a. O. ordiniert. Herr Göhre ist durch seine sozialistischen Studien, die er als Arbeiter in sächsischen Fabriken gemacht hat, bekannt geworden.

Eine ganze Bande von Banknotenfälschern macht den deutschen und niederländischen Gerichten viel zu schaffen. Es ist namentlich am Rhein falsches niederländisches Papiergeld in Noten von 100, 200 und 300 Gulden aufgetaucht und vertrieben worden. Jetzt hat man einen Kellner Johann Georg Frank aus Thorn in Köln in Verdacht und verurtheilt in ihm den Agenten, wenn nicht gar den leitenden Geist jener ansehnlich weitverbreiteten Bande. Frank hat sich um die Fälschungszeit in Köln aufgehalten und dort sein verbrecherisches Handwerk, die Herausgabe falschen Geldes, betrieben.

[Ein Hund-Prozess.] Der Kaufmann W. in Nürnberg hatte, durch marktfeierliche Anpreisungen veranlaßt, bei dem Hundezüchter und Kaufmann S. in Kitzbich (Nest 1. 2.) für den Preis von 300 Mk. einen Hundeliebhaber bestellt, welcher schön, raffiné, fromm und „kinderlieb“ sein, sowie auch sonst gute Dressur und Charaktereigenschaften besitzen sollte. Das hierauf nach Nürnberg expedirte Exemplar täuschte aber die berechtigten Erwartungen des Käufers vollständig; das Vieh war nicht von reiner Rasse, hatte ein ruppiges Aussehen, war um den Hals und auf dem Rücken stark abgesehen, hatte K-Beine, die immerfort zitterten, und erwies sich recht angriffsunfähig und bißig. S. stand deshalb dieser Tage, des Betruges angeklagt, vor der Strafkammer des Obergerichtes. Aus Nürnberg und Dresden geladene Sachverständige schätzten den Hund theils auf 20-40 Mk., theils auf 75-100 Mk., stimmten aber in der Hauptsache überein, daß er für den Hundeliebhaber, der auf reine Rasse und gute Dressur sah, fast werthlos sei! Der Gerichtshof verurtheilte den schon wegen ähnlicher Vergehen mit Freiheitsstrafen vorbestraften Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis, 300 Mk. Geldstrafe und dreijähriger Ehrverlust, während der Staatsanwalt die fortgesetzten schändlichen Verkaufsfälle für erschwerend erblickt und eine Zuchthausstrafe von einem Jahr, 300 Mk. Geldstrafe und fünfjährigen Ehrverlust beantragt hatte.

Ermilde nicht in Ernst und Scherz,  
Die eifigen Herzen zu ergreifen:  
Eine Sonnenfeier hat jedes Herz,  
Daran der Wilde Trauben reifen.

Schweizer.

## Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreis Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

### Bund und Bauer.

In guten Bestrebungen soll man nicht spitzeln und nur Hauptbedenken rechtfertigen die Handhabung des Secumessers. Einer politischen Partei gehöre ich nicht an. Ich bin Imperialist auf konstitutioneller Grundlage.

Es hat Zeiten gegeben, in denen der Bauer den „Herrn“ schlug (1525-26). Seitdem blieb der Bauer der öfters Geschlagene, bis dann die Leibeigenschaft aufgegeben wurde und ein traditionelles Mißtrauensverhältnis durch viele Jahrzehnte eine Nachwehe Jahrhunderte langer Bedrückung im Bauernstande verblieb, im Hinblick auf den freien Herrenstand. Der „Erbscholle Zugehörige“ gab es seit 1807 nun nicht mehr. Die Urkraft deutscher Bauernbeharrlichkeit machte den deutschen Bauern, nachdem ihm die freie Entwicklung staatlich zugestanden, bald selbstständig und selbstthätig.

Wie jeder Bestehende ist der deutsche Bauer für das Erhalten und Vererben und er hat sich noch in vielen Gegenden unseres großen Vaterlandes ein eigenes Majordatswesen geschaffen. Es erbt bekanntlich in solchem Falle entweder der jüngste oder älteste Sohn, oder ist eine Tochter statt des Sohnes vorhanden, läßt der Bauer in seine Befähigung hineinheirathen.

Heute sind Zeitläufte eingetreten, in denen die Bestehenden des flachen Landes sich nothgedrungen zusammenfinden, um in geschlossener Masse auch ihrerseits Anfragen und Forderungen an den Staat zu stellen, die theilweise wohl vollberechtigte sind. Der Bauer ist schwerfällig, hinkt nach, nachdem Viele um ihn sich bereits zu Eigeninteressenringen zusammengefunden.

Ich höre auf der hiesigen großen Versammlung des „Bundes der Landwirthe“ goldene Worte von klugen Männern fließend hingeflossen, jedoch in gewisser Beziehung stand meinem geistigen Auge ein „mene, mene tekel“ an der Wand des äußersten Horizontes der Zusammenkunft.

Ungefähr 2/3 der Mitglieder des „Bundes der Landwirthe“ sind Kleingrundbesitzer. Die geistige Führung befißt der Großgrundbesitzer. Ich konnte nicht herausfinden, ob, wenn früher oder später vom Bunde Einwirkungs-Resultate erzielt werden, auch gebührend der sogenannten „kleinen Mann“ an den Erzeugnissen der theil nehmen können. Vorpaandienste im Augenblick der gespannten Noth geleistet — wie oft sind und werden sie — vergehen??

Man erklärt vom Tische der Geistesleiter, in welcher Art und Weise die heutige Heeresfolge der Großgrundbesitzer bei

kommenden Erfolgen mitgespeist werden, aber keine Brocken aufzuheben brauchen. Vorerst erscheint mir Alles ein Herz und Seele in großem Reibe zu sein, doch man bedenke, daß es auch Echeideungen giebt. Es wäre wohl besser gewesen, ein ausschließlich Bauerbund hätte sich erhalten können. Hoffentlich sehe ich hier zu schwarz.

Gradenz, 25. Februar 1894.

D. Grube,  
Ehrenmitglied des landwirtschaftlichen Bauern-Vereins  
Eigentanz, Kreis Gradenz.

In der Umschau des „Geselligen“ vom 18. Februar wurde darauf hingewiesen, wie sehr fühlbar sich — trotz der hohen Ausbildung des Versicherungswesens — der Mangel einer Versicherung gegen Schädigungen durch Elementarvorfälle macht, wie sie beispielsweise der letzte Orkan namentlich auf dem Lande angerichtet hat. Rathlos steht jetzt der schon an und für sich schwer um seine Existenz ringende Landwirth vor dem Trümmerhaufen, ohne zu wissen, woher er die Mittel zum Wiederaufbau nehmen soll. Hier ist Hilfe und zwar schnelle Hilfe nöthig, und es könnte schon damit viel geholfen werden, wenn man dem Fingerring der Natur folgte und den Schwerheimgesuchten wenigstens das gleichzeitig vom Sturm in den Forsten entwurzelte Holz zu einem billigen Preise zur Verfügung stellte. Könnte nicht auch auf diesem Gebiete der Bund der Landwirthe segensreich eingreifen und an maßgebender Stelle in dieser Angelegenheit vorstellend werden? So manchem treuen Bundesmitgliede würde eine augenblickliche Unterstützung mehr nützen, als die Ablehnung des russischen Handelsvertrages oder sonstige schöne Sachen. Erquickliche billiger Kreditquellen und gegenseitige Unterstützung in der Noth müssen neben der politischen Thätigkeit in erster Reihe in das Programm des Bundes der Landwirthe aufgenommen werden, dann wird das allgemeine Interesse der Bundesmitglieder rege erhalten bleiben zum Wohle der deutschen Landwirtschaft.

R. Zinnall-Supp.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

**Rationell** muß man die Hautpflege betreiben, das heißt, man muß sich nur mit der besten, mit der mildesten und reinsten Seife waschen, wenn man schön bleiben, wenn man zarte Haut und frisches Aussehen erzielen will. Darum verwende als Toiletteseife keine andere als die Jahre hindurch bewährte und noch nicht übertriffene **Doering's Seife mit der Eule**, die für 40 Pfg. überall käuflich ist.

Die Vertragsbedingungen für die Ausführung von Garnison-Bauten und die Bestimmungen für die Vergebung von Leistungen für Garnison-Bauten liegen bis zum 28. d. Mts. im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Für diejenigen Unternehmer, welche sich an Bauausführungen zu beteiligen wünschen, ist die Kenntniß dieser Vorschriften notwendig.

(9000)

**Di. Chlau, d. 15. Febr. 1894.**

A. Scheerbarth,  
Garnison-Bauinspektor.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von 250 Kubikmtr. gepregten Feldsteinen zur Verfertigung von Hochbauten auf Haltestelle Geyerswalde soll vergeben werden. (221)  
Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum 19. März d. Js., Vormittags 10 1/2 Uhr, an mich kostenfrei einzuwenden.  
Die Bedingungen liegen im hiesigen Bureau aus und können gegen post- und Befestigungsfreie Einzahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.

**Osterode Opr.**

im März 1894.  
Der Abtheilungs-Baumeister.  
Hannemann.

**Bekanntmachung.**  
Die Stelle eines  
**2. Polizeiergeanten** (160)  
für die hiesige Stadt ist vom 1. Mai d. Js. ab neu zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 750 Mark pro Jahr nebst Anspruch auf Melken-Versorgung und steigt von 3 zu 3 Jahren um 75 Mark bis zum Höchstbetrage von 1050 Mark. Civilverpflichtungsberechtigte Bewerber, nicht über 40 Jahre alt, wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines selbstverfaßten und geschriebenen Lebenslaufes, des Civil-Verpflichtungsscheines, eines ärztlichen Attestes über die erforderliche Mäßigkeit und der Führungsatteste umgeben bei dem Magistrat einreichen.  
Der evtl. definitive Anstellung geht eine 6monatliche Probezeit voraus.

**Osterode, den 23. Februar 1894.**  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Stelle des  
**Gemeinde-Einnehmers** (19707)  
hierfür soll mit dem 1. April 1894 anderweitig besetzt werden.  
Mit der Stelle ist ein pensionsfähiges Gehalt von 720 Mk. verbunden und beträgt die in Staatspapieren zu hinterlegende Kaution 1800 Mark.  
Der Gemeinde-Einnehmer ist zur Verwaltung der Sebestelle der Gemeinde-Kantonsverwaltung verpflichtet. Im Rechnungswesen gebaute Herren wollen sich spätestens bis zum

**15. März cr.**

unter Beifügung von Zeugnissen bei uns melden.

**Ramin Wpr.,**

den 22. Februar 1894.

Der Magistrat.

Wegner.

**Viehfutter!**  
Ca. 400 Ctr. getrocknete  
**Biertreber**, im Ganzen oder  
zu je 100 Ctr., hat billigt  
abzugeben (14)  
**Rastenburg Brauerei, A.-G.,**  
**Rastenburg Opr.**

Der über den zeitigen Aufenthaltsort des Müllergehilfen August Angowski, der in dem Jahre 1890 in Vdl. Neuwalde und Odenrode sich aufgehalten hat, unterrichtet ist, wird gebeten, denselben hierher zu den Akten P. 2. 1685/90 mittheilen zu wollen.

**Gradenz, 20. Februar 1894.**

Der Auswärt.

**Bekanntmachung.**  
Die vorhandenen alten, für die Anstalt nicht mehr verwerthbaren Gegenstände, als Eisen, Kupfen u. v. m., sollen an den Meistbietenden verkauft werden.  
Offerten sind bis zum Submissionstermin

**Mittwoch, den 14. März d. Js.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

**Neue Weststr.,**

den 20. Februar 1894.

Der Strafsanktions-Direktor.

**Auktionen.**

**Öffentliche Versteigerung.**

**Donnerstag, den 1. März 1894,**

**Vormittags 10 Uhr,** werde ich bei dem

**Schiedemittel Peter in Brandswalde**

**eine neue Schrotmühle,**

**neue neue Schitten (Hunde),**

**neue neue Schitten und**

**ca. 10 Ctr. altes Eisen**

gegen sofortige Barzahlung öffentlich

versteigern.

**Marienburg, 26. Febr. 1894.**

**Ridel, Gerichtsvollzieher.**

**Auktion.**

**Freitag, d. 2. März, Vorm. 10 Uhr,**

werde ich Lindenstr. 30 e. Nachlaß von

sämmtl. Möbeln, Kleider, Wäsche, Betten,

etwas Heu, blaue und Kleiderstoffe,

gut zur Saat, 2 Dungkarren, Holz, ver-

steigern.

**S. Foth, Auktionator.**

**Holzmarkt.**

**Regierungsbezirk Gumbinnen**

**Oberförsterei Kurwien.**

Verkauf von Kiefern-Bauholz,

Schneideholz, Schichtholz, Laub- und

Nadelholzfloßen und Knüppel im Wege

des schriftlichen Aufgebots **Sonntags,**

**den 10. März d. Js.,** 2500 Fm. Bau-

und Schneideholz, 600 Fm. Schichtholz,

230 Fm. Nadelholzfloßen und Knüppel,

1300 Fm. Nadelholzfloßen und Knüppel.

Die Gebote sind für das ganze Loos

auf volle Mark abgerundet abzugeben.

Die Gebote müssen die ausdrückliche

Erklärung enthalten, daß die Gebote

allgemeinen und die besonderen Holz-

verkaufsbedingungen kennt und sich

diesen rückhaltslos unterwirft. Die

schriftlichen Gebote sind bis Freitag,

den 9. März d. Js., Abends 7 Uhr, in

versiegelten Umschlägen mit der Auf-

schrift „Angebot auf Kiefern-Bauholz

bzw. Brennholz“ an die Oberförsterei

Kurwien portofrei zu überreichen. Später

eingehende Gebote bleiben unberück-

sichtigt. Die Öffnung der Gebote er-

folgt öffentlich am **Sonntags, den**

**10. März d. Js., Morgens 10 Uhr,**

im **Pöppelischen Gasthaus zu Kurwien.**

(234)

Aufmaklisten und Loosverzeichnisse

über Bau- und Brennholz können

bei rechtzeitiger Bestellung gegen Er-

stattung der Schreibgebühren durch den

Forstsekretär Mechow zu Kurwien be-

zogen werden.

**Kurwien, den 26. Februar 1894.**

Der Oberförster.

**Oberförsterei Pfastermühl.**

**Holzverkauf im Submissionswege**

**am Mittwoch, den 7. März cr.,**

**zu Stegers**

(Bahnhof Schlochau oder Hammerstein).

Auf das in der Totalität, vorwiegend

von Windfällen, und den Durchforstungs-

schlägen eingelegene gesunde Kiefern-

Stammholz 1. bis 5. Cl. werden ver-

steigert, mit der Aufschrift „Holz-Sub-

mission“ versehenen Gebote, welche die

Erklärung, daß die Gebote sich den all-

gemeinen Holzverkaufsbedingungen und

den Submissionsbedingungen unterwirft,

enthalten müssen, bis zum 6. März,

Abends 8 Uhr, von dem Unterzeichneten

entgegengenommen. (230)

Die in einem Schutzbezirk einge-

schlagenen Stämme 1.-3. Cl., 4. und 5.

Cl. bilden je ein Losloos.

Es werden erlangt:

Fortbrück ca. 280 Fm. 1.-3. Cl., 270 Fm.

4. Cl., 100 Fm. 5. Cl.,

Schwandenbrück ca. 250 Fm. 1.-3. Cl.,

250 Fm. 4. Cl., 150 Fm. 5. Cl.,

Röste ca. 300 Fm. 1.-3. Cl., 300 Fm.

4. Cl., 150 Fm. 5. Cl.,

Eisenhammer ca. 100 Fm. 1.-3. Cl.,

150 Fm. 4. Cl., 100 Fm. 5. Cl.,

Fahlbruch ca. 150 Fm. 1.-3. Cl., 300 Fm.

4. Cl., 150 Fm. 5. Cl.,

Kaltfließ ca. 300 Fm. 1.-3. Cl., 350 Fm.

4. Cl., 200 Fm. 5. Cl.,

Fuchsbruch ca. 150 Fm. 1.-3. Cl., 200

Fm. 4. Cl., 100 Fm. 5. Cl.

Ferner werden die folgenden Lagen

191 und 195, die Stämme 5. Cl. Lagen

265 und das im Schlage Lagen 59 ein-

geschlagene Holz zur Submission gestellt.

Die vorbezeichneten Bedingungen

können unentgeltlich das Loosverzeichnis

vom Nachmittags des 4. März ab gegen

1 Mark Schreibgebühr von hier bezogen

werden.

Sodern das Holz einzelner Lose bis

zur Aufstellung der Loosverzeichnisse

nach nicht fertig gestellt sein sollte, wird

pro Festmeter der zu erwerbenden

Holzmenge geboten.

Die Eröffnung der eingegangenen

Gebote bezw. die Erteilung des Zu-

schlags erfolgt in Gegenwart der er-

scheinenden Bieter am 7. März, Vor-

mittags 11 1/2 Uhr, zu Stegers im

Hofpöppel'schen Gasthaus.

Die Anzahlung beträgt 20 Prozent.

Nach Schluß des Submissionstermins

findet öffentliche Versteigerung von

Lößen, Anbruchstücken und Stämmen

zweiter Sorte der 5. Cl. statt.

**Pfastermühl,**

den 25. Februar 1894.

Der Oberförster.

**Holzverkaufs-Bekanntmachung.**

**Kgl. Oberförsterei Argentan.**

Am 8. März 1894 sollen in

Gebiete's Gasthof in Argentan folgende

Kiefernholzer

1. von Vorm. 9 Uhr ab:

Schutzbezirk Seedorf, Lagen 10 Schlag:

100 Stck Bauholz in kleinen Lößen.

Schutzbezirk Unterwalde, Lagen 136

Schlag: 190 Stck Bauholz in

kleinen Lößen.

Schutzbezirk Vörsberg, Lagen 198

Schlag: 500 Stck Bauholz Nummer

2919 bis 3429 in großen Lößen,

600 Wohlstämme. Lagen 216

Schlag: 260 Stck Bauholz Nummer

326 bis 593 in großen Lößen.

2. von Mittags 12 Uhr ab zur Be-

riedigung des Lokalbedarfs Scheitholz,

Spaltknüppel und Reiserholz aus allen

Schutzbezirken öffentlich meistbietend zum

ausgeboten Verkauf werden. (220)

Die betreffenden Förster erteilen

über das zum Verkauf kommende Holz

an Aufwachen mündlich nähere Aus-

kunft. Die Verkaufsbedingungen werden

vor Beginn der Versteigerung be-

kannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin

anwesenden Rentanten geleistet.

**Argentan, den 25. Febr. 1894.**

Der Oberförster.

**Verdingung von Hochbauten.**

Die Ausführung von Hochbauten der

Haltestelle Geyerswalde, Strecke

Osterode-Hohenstein, einm. Lieferung

der Materialien mit Ausnahme der ge-

pregten Feldsteine, Ziegelsteine und

des Cementes, soll vergeben werden.

Angebote mit entsprechender Auf-

schrift bis zum 2. April d. Js.,

Vormittags 10 1/2 Uhr, an mich kosten-

frei einzuwenden.

Die Bedingungen und Zeichnungen

liegen im hiesigen Bureau zur Einsicht-

nahme aus. Die Bedingungen sind auch

gegen post- und befestigungsfreie Ein-

zahlung von 1,50 Mk. zu beziehen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

**Osterode Ostr.,**

im Februar 1894.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Hannemann.

**Preis pro einspaltige**

**Kolonne 15 Pf.**

**Arbeitsmarkt.**

Bei Berechnung des In-

sertionspreises zähle man

11 Stiben gleich einer Zeile



**A. Werner** Wirtschaftsprüfer u. landwirtschaftl. Taxator (landwirtsch. Geschäft) Breslau, Schillerstr. 12 empfiehlt kostenfrei sachmännlich angesehene und nur als gut und tüchtig empfohlene Wirtschaftsprüfer aller Grade vom Direktor bis Assistenten, Rechnungsführer, Brenner, Förster, Jäger und Gärtner. (3605)

**Verkäufer**  
Für mein Manufaktur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche v. 15. März eventl. 1. April e. gewandten, tüchtigen Verkäufer der polnischen und große Schanfenster perfect dekorieren kann. (9792) D. Lonty, Dierode Dpr.

**Suche für mein Getreide-Geschäft einen tüchtigen jungen Mann**  
welcher den Einkauf selbstständig besorgen muß. Eintritt eventl. sofort. S. Lohde, Gerdauen.

**Suche für mein Colonialwaaren Geschäft per 1. April einen tüchtigen jungen Mann.**  
Rudolf Knefel, Pilehne.

**Suche einen tüchtigen jungen Mann**  
Klotten Verkäufer, poln. Sprache Bedienung, für mein Materialwaaren-, Destillations- u. c. Geschäft. S. S. Kommer, Schwab.

**Suche einen tüchtigen Destillateur**  
Für ein Destillations- u. Spirituosen-Geschäft ein gros wird ein tüchtiger, solider Destillateur

der mit der Branche vollständig vertraut, möglichst auch in den Comptoirarbeiten firm ist, zum Antritt am 1. April cr. gesucht. Off. mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station postlagernd Thorn unter F. G. 100 erbeten.

**Suche mein Colonial-, Eisenwaaren- und Schank-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen tüchtigen Gehilfen.**  
Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. Meld. werden erbeten mit Angabe der Gehaltsansprüche. F. S. Walzer, Ebnburg.

**Suche meine Lederhandlung suche ich von sofort einen tüchtigen Gehilfen**  
Christlicher Confession, mit guten Schulkenntnissen, welcher auch in schriftl. Arbeiten bewandert ist. F. G. Willinski, Graudenz.

**Ein jüngerer Gehilfe**  
findet in meinem Materialwaaren- und Schank-Geschäft zum 1. April Stellung. Hermann Kape, Marienwerder.

**Ein tüchtiger Buchhalter**  
wird per 1. April cr. gesucht. (215) Max Krüger, Vier-Groß-Handlung, Thorn.

**Zweiter Buchhalter**  
möglichst gelernter Holzhandl., für bedeutendes Geschäft auf dem Lande zum 1. April d. J. gesucht. Meldung werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9705 durch die Expedition des Gefälligen erb.

**Ein zuverlässiger, tüchtiger Brauer**  
der selbst mit Hand anlegt, wird für eine Brauerei Westpr. bei 40-50 Mk. monatlich Gehalt u. freier Verpflegung gesucht. Off. w. briefl. m. Aufschrift Nr. 142 d. d. Exped. des Gefälligen in Graudenz erbet.

**Ein der polnischen Sprache mächtiger, tüchtiger**  
Bureauvorsteher gesucht. Meld. m. Aufschrift. Nr. 130 d. d. Exped. d. Gefälligen erbeten.

**Forstschutzhilfen**  
mit Kulturen vertraut, bei 15 Mark monatlich und freier Station, von sofort gesucht. Meldungen mit Lebenslauf an die Forstliche Forstverwaltung Wardogowo bei Ditrowitz, Kreis Lubau Westpr. erbeten. (9946)

**Ein tüchtiger Buchbindergehilfe**  
auf Schneidebänke geübt, kann sofort eintreten. Meldungen mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten. S. A. Moschner, Ortelsburg Dpr.

**Ein tücht. Barbiergehilfe**  
findet sofort dauernde Stellung. Dasselbe kann sich ein Lehrling melden. Offerten unter C. 10 an Lyder Str., Lyd., erb.

**Wagenlackierer**  
selbstständiger, tüchtiger Arbeiter findet dauernde und angenehme Stellung bei hohem Lohne. Offerten unter Nr. 9951 durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

**Bäckergehilfe gesucht!**  
Ein nur tüchtiger, tüchtiger Brod- u. Semmelbäcker, der schon in Bäckereien selbstständig gearbeitet hat, darüber nur gute Zeugnisse aufweisen kann, erhält bei anständiger Lohn, freier Wäsche, Abgaben und Station dauernde, sehr gute Stelle. Nur wirklich ordentliche, tüchtige, militärische Leute wollen ihre Meld. briefl. m. Aufschrift. Nr. 3 an die Exped. d. Gefälligen einreichen.

**Ein selbstthätiger Gärtner**  
Frau muß herrschaftl. Wäsche besorgen, findet zum 1. April cr. Stellung auf Dom. Uch-Mendort b. Schneidemühl.

**Dom. Gernert b. Riesenburg sucht zu sofort einen gut empfohlenen, unverheirath. Gärtner.**  
Persönliche Vorstellung erwünscht.

**Suche einen Zieglermeister**  
der auf seine Kosten nicht b. Danzig unter sehr günstigen Bedingungen einen Feldofen bauen will. Näh. Auskunft ertheilt Müller, Collihof b. Dierode Dpr.

**Ein jung, brauchbarer Müllergehilfe**  
wird zum 5. t. Mts. bei hoh. Lohn und dauernder Stellung gesucht in Mühle Bielz bei Köhler. (50)

**Ein ehrlicher und zuverlässiger Müllergehilfe**  
findet Stellung in Mühle bei Kolmar i. B. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden an R. Eicher, Mühlenwerth- und Buchführer. (208)

**Ein tüchtiger Müllergehilfe**  
kann sofort eintreten. Dasselbe kann auch ein Fischergehilfe (240)

**5-10 Fischergesellen**  
find. bei gut. Lohn dauernde Beschäftigung. Freie Fahrt. F. Dalugge, Reidenburg.

**Ein Schaufelmacher**  
findet längere Zeit lohnende Beschäftigung. Dom. Myslencin b. Bromberg.

**Ein Schneidergesellen**  
und einen Lehrling sucht S. Wiczarski, Leisen Dpr.

**Ein Schmiedegeselle**  
kann sich von sofort melden auf (196) Wilhelmshaus b. Straßburg Dpr.

**Ein verheiratheter, evangelischer Schmied**  
mit Vorfahren, bei eigenem guten Handwerkszeug, der alle Arbeiten seines Faches aufs Beste versteht und mit nur besten Zeugnissen zur Seite, findet zum 1. April d. J. auf einem Gut Stellung. Meld. m. Zeugnisabschriften u. Lohnforderung verb. briefl. m. Aufschrift. Nr. 163 d. d. Exped. d. Gefälligen erbeten, später persönliche Vorstellung.

**Tüchtige Schlossergesellen**  
(Anschlagger), erhalten sof. Beschäftigung. 253) W. Duabed, Marienwerderstr. 24.

**Ein Schlosser- und Kupfer Schmied-Geselle**  
auch ein Lehrling, kann eintreten. Kupfer Schmiederei F. W. Brodowit, Marienburg. (157)

**Ein Stellmacher**  
der Hofgänger stellt und dessen Frau die herrschaftl. Küche meist, gesucht zu Marien bei hohem Lohn. (205) Dom. Schönwälder, Postf. Peterswalde, Bahnst. Varenwalde Dpr.

**Suche von sofort oder 1. April einen tüchtigen, verheiratheten Stellmacher**  
der zugleich Hofmeister sein muß. G. Frost, Kriestohl v. Hohenstein Wv. (239)

**Ein unversehrter Stellmacher**  
wird von sofort gesucht. Giese, Nizwalde.

**Ein christlich. Stellmachergeselle**  
wird von sofort gesucht. (136) Fr. Krause, Festungsstraße Nr. 16.

**Sucht bald 1. u. 1.7. h. hoh. Geh. u. Dep. Volont., Jäg., Gatt. Stellm., Kutsch., Dien. u. Retourn. L. Cramer, Dmst., Wolln. i. B.**  
Ich suche zum 1. April einen älteren, erfahrenen

**Inspektor**  
unversehrter, der unter meiner Leitung und auch selbstständig ein Gut von 2000 Morgen zu bewirtschaften hat. Derselbe muß mit Auenbau, Drillkultur, Viehzucht vollkommen vertraut sein und dieses durch vorzügliche Zeugnisse beweisen können. Persönliche Vorstellung erforderlich. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 229 an die Exped. des Gefälligen erbeten.

**Suche zum 1. April d. J. e. thätigen Inspektor**  
evangelisch, unter meiner Leitung. Gehalt 400 Mk. (9956) R. Schwinning, Schönwerder per Sittnowo Dpr.

**Ein tüchtiger, energischer 2. Wirtschaftsbeamter**  
welcher der poln. Sprache mächtig ist, wird vorzugsweise für die Hof- und Speiseverwaltung vom 1. April cr. ab, bei 450 Mk. Gehalt, gesucht. Dom. Rosenthal bei Rynsk.

**Dom. 1. April d. J. findet ein deutscher 2. Beamter**  
mit guter Handschrift und Auenbau vertraut, Stellung in (9492) Losz anowo bei Sanowitz, Bez. Bromberg.

**Für einige erste, alleinige u. zweite Inspektor-Stellungen**  
suche ich geeignete Bewerber. (8282) G. Dörner, Danzig.

**Wirthschafter**  
in vorgeordneten Jahren, mit Niederungsverhältnissen vertraut, der selber Hand anlegt, sich vor seiner Arbeit sieht und tüchtig ist, findet bei bescheidenen Ansprüchen Stellung mit 240 Mk. Gehalt, freier Station und Wäsche. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 174 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

**Unverh. Wirthschafter**  
sofort oder später sucht Altendorf per Tiefensee Dpr. (219)

**2. Beamter**  
für Hof und Feld zum 1. April cr. gesucht. Gehalt 300 Mk. excl. Wäsche. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 149 durch die Expedition des Gefälligen in Graudenz erbeten.

**Gesucht wird zum 1. April oder früher für ein mittleres Gut mit schwerem Boden ein evang., energischer, gebildeter Beamter**  
nicht unter 22 Jahre alt. Gehalt 400 Mk. Gewerbesteuer. Freiwillig bevorzugt. Meldungen m. Aufschrift der Zeugnisse und Lebenslauf erb. unter S. S. 2 postl. Nikolaiken Dpr. (241)

**Ein ordentlicher, tüchtiger Wirthschafter**  
der nöthigenfalls selbst Hand anlegt, Sprache deutsch und polnisch, Anfangsgehalt 180 Mk., findet v. gleich Stellung in Amalienhof b. Soltau.

**Ein Wirthschafterselevé, poln. sprech. u. Bistzerföhr, wird gesucht. Off. unt. S. S. 2 postlagernd Stuhm. (8322)**

**Ein Wirthschafterselevé**  
findet zum 1. April Stellung in Ducez bei Dobran. (9349)

**Ein verheir., tüchtiger, fleißiger, ehrlicher Hofbock**  
mit kleiner Familie, der über seine Leistungen glaubwürdige Zeugnisse aufweisen kann, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, findet von gleich oder später Stellung. Offerten u. Zeugnisse sind einzusenden u. A. 3. postlagernd Labischin. (9937)

**Tüchtige Schachtmeister**  
welche im Eisenbahn- und Chausseebau durchaus Erfahrung haben, zu sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an F. Decker, Unternehmer, Swinemünde.

**Ein geschickter, durchaus zuverlässiger verheir. Kutscher**  
findet zum 1. April d. J. Stellung in Gochin bei Graudenz, Kreis Danzig.

**Kavallerist**  
früher gewesen, verheirathet, kleine Familie, guter Pferdepfleger, mit dem städtischen Leben bekannt, erhält vom 1. April ab eine dauernde Stelle. Nur tüchtiger Bewerber werden berücksichtigt. Offerten mit Zeugnissen unter Nr. 9984 an die Exped. des Gefälligen erb.

**Verheiratheter Kutscher**  
nächster und zuverlässig, mit guten Zeugnissen, bei persönlicher Vorstellung zum 1. April gesucht. (9621) Dom. Nehden Westpr.

**Wegen Todesfall ein guter Pferdeknecht**  
mit Scharwecker sogleich oder von Marien gesucht. (165) Ried, Kottiken b. Dirschau.

**Ein tüchtiger, unverheiratheter Bierküticher**  
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht sofort (139) F. Wendt, Brauerei, Jarotichin.

**Ein Hausmann**  
der mit Pferden umzugehen versteht, wird von sofort gesucht. (273) A. Krzywinski, Graudenz.

**Ein gut empfohlener, kautionsfähiger Aufseher**  
der 25 Mädchen und 8 Männer zur Küchen- und Entenarbeit stellt, u. dessen Frau für die Leute zugleich locht, wird bei persönlicher Vorstellung und guten Zeugnissen gesucht. (9868) Dom. Nehden Westpr.

**In meinem Manufakturwaaren-Geschäft findet ein junger Mann aus guter Familie Stellung als Lehrling.**  
Abr. Aron, Inh. Leopold Behrendt, Soltau i. Pom.

**Ein Müllerlehrling**  
Sohn ordentl. Eltern, welcher Lust hat, die Mülerei der Neuzeit gründlich zu erlernen, kann sich melden in Kl. Heyde m. h. l. per St. Gylan. (9931)

**Für mein Getreide-, Spiritus- und Saaten-Geschäft suche einen Lehrling**  
gegen monatliche Vergütung F. Philipp jun., Stolz i. Pom.

**Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Otto Fuchs, Bromberg.

**Ein Lehrling**  
für's Colonial- und Schank-Geschäft sucht von sofort oder später. (9904) E. Dedert, Riesenburg.

**Ein Lehrling**  
Sohn achtbarer Eltern, kann sofort in mein Manufaktur- und Confections-Geschäft eintreten. (Polnisch sprechende erhalten den Vorzug.) (9535) J. Strellnauer in Thorn.

**Suche von sogleich einen Lehrling**  
der keine Arbeit scheut. Lehrling 1 Jahr und 50 Mk. Gehalt. Dampfmoellerei Gühringen bei Freystadt Dpr. (166)

**Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche einen Lehrling und einen Volontair**  
per gleich resp. später. M. B. Sufoszer, Reidenburg.

**Ein Lehrling**  
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, sucht von sofort für sein Manufakturwaaren-Geschäft bei freier Station (236) Jacob Meyerhardt, Krojanke.

**Ein Lehrling oder Praktikant**  
kann unter günstigen Bedingungen eintreten. (143) Dr. Bräuer, Riesenburg.

**Zwei kräftige junge Leute, welche Lust haben, das Brauerfach gründlich zu erlernen, können als Lehrlinge**  
sofort eintreten. E. G. Wodtke, Brauereibesitzer, Straßburg Westpr.

**Für mein Materialien-, Spirituosen u. Wein-Geschäft suche zum 1. April einen Lehrling.**  
S. Simon, Thorn.

**Ein Lehrling m. g. Schulkenntn., der poln. Spr. mächt., sucht f. i. Materialwaaren-, Eisen und Schank-Geschäft (198) Gustav Warth, Liebenmühl.**

**Ein Lehrling kann v. sof. eintreten b. Schmiedemeister Schmitt in Karbowo bei Straßburg Dpr. (144)**

**Ein Gärtnerelehrling**  
sucht Gärtnerei Droniewice b. Amsee. Molkereigenossenschaft, Weisenburg Westpr. (Wohnstation) sucht von sofort einen jungen Mann als Lehrling. (9791)

**Für mein Modes-, Manufaktur-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche zu Ostern unter günst. Bedingungen einen Lehrling**  
mit guter Handschrift. Kost u. Logis im Hause. Abr. mögl. m. Photogr. erb. J. Friedländer, Coswig i. Anh. (210)

**Suche von sofort einen Lehrling**  
für mein Manufaktur-, Materialw. u. Leder-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig. Benno Flatau, Stuhm.

**Für Frauen und Mädchen.**  
Ein gebild. Fräulein l. ges. Jahren f. Stellung zur selbstständ. Führung e. Wirthschaft. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unter Nr. 2461 an die Danziger Zeitung, Danzig. (212)

**Ein Dame mit guter Empfehlung**  
wünscht selbstst. Stellung zur Führung des Haushalts. Land bevorzugt. Off. w. briefl. u. Nr. 24 an die Exped. d. Gefälligen erbeten.

**Ein Mädchen, 21 Jahre alt, aus anst. Fam., w. d. Wirthsch. erf. h. u. pers. Koch. t., sucht Stell. a. Wirthsch. m. Fam.-Anschl. Off. u. A. R. 109 postl. Zempelburg. (261)**

**Ein tüchtige Pub-Directrice**  
sucht von sofort oder später Stellung. Off. u. E. G. 55 postlag. Snodraglaw.

**Ein junges Mädchen**  
sucht Stellung zur Führung der Wirthschaft bei einz. Herrn vom 15. März oder 1. April. Off. Anerbieten unter Nr. R. postl. Crome a. Brahe erb.

**Ein anständiges, gebildetes Wirthschaftsfräulein**  
sucht vom 1. April cr. Stellung. Familienanschluss erwünscht. Off. w. briefl. erb. an Helene Knoblauch, Königsberg, Stadt-Mittelstr. 28.

**Wirthinnen, Köchinnen, Mädchen für Alles, Stubenmädchen empfiehlt**  
Kampff, Langestraße 3. (258)

**Den Herren Gutsbesitzern**  
kräftige Mädchen und junge Männer zur Feldarbeit in jeder Zahl. Offerten erbetet Robert Katielski, Gr. Schlieh Westpreußen. (262)

**DAMEN**  
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paketen abgewogenem Thee der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen. (6110)

**Ein anpruchsfreies Erziehern**  
oder Kindergärtnerin 1. Kl. wird z. 1. April für drei Kinder von 6, 7 und 8 Jahren in einem einfachen Hause auf dem Lande gesucht. Meld. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. verb. briefl. m. d. Aufschrift. Nr. 214 d. d. Exped. d. Gefälligen erbeten.

**Suche zu Ostern für 5 Kinder im Alter bis zu 11 J. e. gepr., anpruchsf. kathol. Erziehern**  
musikalisch. Gehalt 360 Mk. Meld. verb. briefl. m. d. Aufschrift. Nr. 2224 d. d. Exped. d. Gefälligen erb.

**Ein jüdisches Mädchen**  
für einen kleinen Haushalt gesucht. Frau Albertine Herzberg, Egin.

**Eine Kindergärtnerin A. Cl.**  
welche gut empfohlen sein muß, wird per 1. April cr. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. (9964) Frau Max Barczinski, Allenstein (Dpr.)

**Eine Kindergärtnerin 2. Kl.**  
(gleichviel welcher Confession), die in der Wirthschaft eventl. auch im Manufakturwaaren-Geschäft thätig sein muß, findet per 1. März Engagement. Offert. mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugnissen und Photographie erbetet. (268) D. Kottlicher, Briesen Dpr.

**Suche für mein Buch-Geschäft vom 1. April cr. eine sehr tüchtige Bucharbeiterin**  
die selbstständig sein arbeitet. Nur solche tüchtigen ihre Anmeldung nebst Zeugnisabschriften eventl. Photographie u. Gehaltsanspr. mir zuweisen. S. Lohde, Nikolaiken Dpr.

**Für mein Buch-Geschäft suche von sof. u. bei gänzlich freier Station e. erfahrene Directrice.**  
Meldungen mit Zeugnissen und Photographie nebst Gehaltsanspr. werden briefl. m. d. Aufschrift. Nr. 9560 durch die Exped. d. Gefälligen erbeten.

**Für Seebad Roppot**  
sucht eine tüchtige, selbstständige Bucharbeiterin (164)

**welche gleichzeitig gewandte Verkäuferin in Galanteriewaaren sein muß.**  
Offert. mit Photographie und Zeugnissen unter S. C. postlagernd Roppot.

**Für mein Kurz-, Galanterie-, Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft suche per März eine gewandte Verkäuferin.**  
Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbetet. Albert Selwig, Heiligenbeil. Briefe mit Photogr. kosten 20 Pf. Porto.

**Ich suche für m. Posamentier-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft per gleich oder 1. April eine branchefundige Verkäuferin**  
die fertig deutsch u. polnisch spricht. J. Keil, Thorn.

**Suche zum 1. April ein bescheidenes, anständiges junges Mädchen**  
(evang.), zur gründlichen Erlernung der Landwirtschaft gegen freie Station. Kleine Verpflegung bevorzugt. Frau A. Segler, Trautzig bei Allenstein.

**Als Stütze der Hausfrau**  
zum 1. April cr. ein junges Mädchen aus anständiger Familie mit guter Schulbildung gesucht. Nur solche, die schon in gleicher Stellung waren, wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften mit S. S. postl. Köslin ein.

**Ein Mädchen**  
gefehten Alters, das perfect kochen kann, suche ich für meinen kleinen Haushalt gleich oder per 1. April. Lohn 150 Mk. Frau Helene Konold, Schubin, Prov. Posen.

**Bon sogleich oder 1. April eine durchaus ehrliche anständige Person**  
gesucht, die perfect kochen kann und in der Wirthschaft erfahren ist, auch das Reinigen der Küche mit übernimmt. Zeugnisse und Gehaltsanspr. zu senden an Fr. M. Borkowski, Ratel.

**Zum 1. April wird ein anständiges, evangelisches Hausmädchen**  
gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Weidenhof bei Kl. Cayste.

**Suche zum 1. April eine tüchtige zuverlässige Wirthin**  
welche unter meiner Leitung zu wirthschaften hat, die keine Küche gründlich versteht, die Mädchen anleiten kann, freundlich, bescheiden und fleißig ist. Gutsblättern wäre erwünscht. Gehalt 210 Mark. Frau Gutsbesitzer Kujata, Mendorf bei Wsch. (287)

**Wegen Verheirathung meiner Wirthin**  
suche zum sofortigen Antritt oder zum 15. März eine tüchtige, erfahrene Wirthin.

**Nur Meldungen mit Neigung**  
guter Zeugnisse finden Berücksichtigung. Photographie erwünscht. Gehalt 200 Mark. Zu näherer Auskunft gerne bereit (176) Frau Gutsbesitzer Sturkow, Freundschaft b. St. Gylan.

**Eine tüchtige, evangel. Wirthin**  
welche zugleich die sorgsame Pflege eines einjährigen munteren Kindes übernimmt, wird nach Allenstein für einen mittleren Hausstand möglichst von sofort gesucht. Zuschriften mit Angabe des Alters und der früheren Thätigkeit werden unter G. S. 207 an die Expedition des Tagesblatts in Allenstein erbeten.

**Suche zum 1. April eine sorgsame Wirthin**  
die sicher in der guten Küche und Aufzucht von Federvieh. (9957) Marie Neuschild, Neugrabia.

**Eine fleiß. ordentl. Aufwärterin**  
gesucht Getreidemarkt 9, 1 Tr. (20)

**Eine saubere Aufwärterin**  
gesucht Unterthornstraße 21, 1 Tr. (138)

**Ein sauberes Aufwärtermädchen**  
gleich verlangt, kleines Kindermädchen den ganzen Tag verlangt. (272) Grabenstr. Nr. 6, part.

**Aufwärterin, aber nur tüchtige,**  
für den ganzen Tag ges. Nonnenstr. 9, 1



unter P. N. 94 postlag, Bafsch (42)



## Auf der Reize des Jahrhunderts.

46. Forts.) Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb.

Mersmann wurde nach dem letzten fühlgeschlagenen Versuch einer Verständigung aus seiner Stellung als Werkmeister entlassen.

„Sie laden eine schwere Verantwortung auf sich“, sagte ihm Robert, als er ihm seinen Lohn auszahlte. — „Sie werden die Noth und vielleicht das Elend vieler Menschen auf Ihrem Gewissen zu tragen haben, denn ohne Ihren Willen hätte diese ungeliche Arbeitseinstellung nicht stattfinden können.“

„Mein Gewissen ist frei“, erwiderte Mersmann, „ich habe meine Pflicht erfüllt, indem ich das Recht meiner Genossen vertrete, viel schwerer wird das Gewissen derjenigen belastet sein, welche der Arbeit ihr Recht verweigern. Ich danke Ihnen, Herr Geldermann, für alle Freundlichkeit, die Sie mir persönlich bewiesen haben und hoffe, daß die Sorgfalt und Pünktlichkeit, mit der ich übernommene Verpflichtungen zu erfüllen stets bestrebt bin, mir auch anderwärts ein Unterkommen und Anerkennung schaffen wird.“

Er ging mit kurzem Gruß hinaus und Robert setzte sich feuchend an seinen Schreibtisch, um die verschiedenen Anverbietungen zu prüfen, welche auf seine Aufforderung eingelaufen waren.

Mersmann bezog eine kleine Wohnung im Dorfe, wo er so lange bleiben wollte, bis er eine Stellung gefunden haben würde, um seinen Genossen bei dem begonnenen Streik mit seinem Rath beizustehen und sie zum Festhalten an ihrem guten Recht zu ermahnen. An jedem Tage ging er von Haus zu Haus zu den einzelnen Arbeitern, um die Schwankenden zu bestärken, und am Abend versammelte er sie fast sämtlich in dem Dorfwirtschaftshause, um ihnen Mittheilungen aus den ihm zugehenden Zeitungen über die Arbeitseinstellungen in Belgien und einzelne durch dieselben erreichten Erfolge zu machen.

Es lag eine schwüle Stille über der sonst so arbeitsbelegten Gegend, die Schornsteine der Fabrik rauchten nicht und die Pfeifen der Maschinen ließen nicht mehr ihre schrillen Töne erschallen. Die Erbitterung unter den Arbeitern stieg immer höher. Sie hatten von Mersmann die Mittel erhalten, um ihre Lebensbedürfnisse zu bestreiten, aber diese Mittel, mit denen man, um den Erfolg erzwingen zu können, sparsam sein mußte, reichten nicht an die Höhe des früheren Lohnes heran und alle mußten Entbehrungen tragen, welche besonders den Verheiratheten doppelt empfindlich wurden.

Es trat denn auch bald eine immer schärfere Gegenströmung ein, die Frauen, welche für ihren Haushalt und für ihre Kinder den verhältnißmäßigen Wohlstand, in dem sie bisher gelebt, auf die dringendste Nothwendigkeit beschränkt sahen, weinten und klagten, und ihre Männer begannen immer lauter und entschiedener gegen die Arbeitseinstellung zu sprechen, welche der reiche Fabrikant viel leichter ertragen könne als sie.

Es kam zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien und als nun gar eine Anzahl neuer Arbeiter von außerhalb ankam und der Betrieb der Fabrik wenigstens theilweise wieder aufgenommen wurde, da kam es zu Bedrohungen dieser und der zur Versöhnung Geneigten von Seite der hartnäckig am Widerstande Festhaltenden.

Obgleich Mersmann mahnend von jeder Thätlichkeit abrieth, so führten die gegenseitigen Erbitterungen doch endlich zu Zusammenstößen, bei denen nicht unerhebliche Verwundungen vorkamen.

Vereits war der Landrath des Kreises am Ort gewesen und hatte nach vergeblicher Mahnung zur Ruhe und Unterwerfung einen Gendarm in der Fabrik stationirt, aber die unruhige Bewegung wurde immer größer, gewaltthätige Störungen des wieder aufgenommenen Betriebes standen zu befürchten, und der Kommerzienrath wendete sich an die Behörden mit der Bitte um militärischen Schutz.

An dem Tage, bevor dies geschah, erhielt Mersmann von Georg Atkins, dem er unter der von ihm angegebenen Adresse über alle Vorgänge regelmäßig und ausführlich berichtet hatte, einen Brief, der ihn in wenigen mit Fraktur schrift geschriebenen Worten einforderte, um 10 Uhr Abends am Rande der Forst sich einzufinden.

Er folgte dieser Aufforderung, und als er in der tiefen nächtlichen Dunkelheit auf dem Wege zu dem Waldbahnhause dahinschritt, trat ihm an der Stelle, an welche er einst Georg Atkins geführt, unter den Bäumen hervor ein Mann in einer dunklen Blause, mit einem starken Tornister über den Schultern entgegen.

Derselbe hatte seinen runden Hut tief in die Stirn gedrückt, so daß Mersmann, trotzdem sich sein Auge an die Dunkelheit gewöhnt, von dem durch einen starken Vollbart umrahmten Gesicht nicht erkennen konnte.

„Freiheit und Erlösung!“ sagte der Fremde, indem er seine Hand auf Mersmanns Arm legte und ihn vom Wege ab unter die Stämme der Bäume zog.

„Ah, Sie sind es“, sagte Mersmann, der die Stimme trotz ihres gedämpften Tones erkannt hatte. „Ich vermutete es wohl, und freue mich, daß Sie kommen; denn schon lange erwartete ich Nachricht und Anweisung, was weiter zu thun sei, da ich fürchte, daß meines Bleibens hier nicht sehr lange mehr sein kann.“

„Ich weiß das“, erwiderte der Fremde, an dessen Stimme Mersmann Georg Atkins erkannt hatte. „Ich bin mit Ihnen zufrieden; Ihre Berichte waren vortrefflich, so daß ich Alles, was hier geschah, genau verfolgen konnte. Der Augenblick des Handelns ist gekommen. In wenigen Tagen, vielleicht morgen schon, wird Militär hier einrücken, und bis dahin muß Alles zu dem Schlage, der hier geführt werden soll, vorbereitet sein.“

„Darum habe ich Sie mit Ungeduld erwartet“, erwiderte Mersmann. „Denn wenn man mich auch hier nicht fortgeschafft, so werde ich jedenfalls auf das Schärfste überwacht werden.“

„Darum“, sagte Atkins, „müssen Sie heute noch handeln. Nach Allem, was Sie mir mitgetheilt und was ich auch sonst erfahren, werden die Arbeiter, von der Noth und den Frauen gedrängt, sich unterwerfen, sobald der militärische Schutz da ist.“

„Leider ja“, bestätigte Mersmann. „Es werden nur einige Wenige den Muth haben, auszuhalten.“

„So ist es recht“, fuhr Atkins fort. „Die Zwingherren des Kapitals müssen diesen Sieg der rohen Macht über das Recht der Arbeit gewinnen, um die Erbitterung zu steigern; aber sofort muß unsere Antwort erfolgen, um den Muth für die Zukunft wieder zu beleben und zu zeigen, daß wir Mittel haben, um endlich doch diese elende Gesellschaft zu zertrümmern. Sie sind entlassen worden, wie es ja nicht anders kommen konnte. Sind Sie im Stande, unbemerkt in die Fabrik zu gelangen?“

„Ich glaube das sicher versprechen zu können“, erwiderte Mersmann. „Ich habe einen Schlüssel zur Hintertür behalten, welche nach meiner früheren Wohnung führte. Dieselbe liegt in dem Lagerhaus der Rohstoffe, das sich wieder an den Maschinenraum anschließt. Die Arbeit ist eingeschränkt, weil noch nicht genügend Kräfte wieder da sind, und während der Nacht wird dort Niemand vorhanden sein.“

„Gut“, sagte Atkins, indem er vorsichtig seinen Tornister abnahm und aufschloß.

Er zog aus demselben einen viereckigen hölzernen Kasten, aus dem eine starke Schnur hervorging. Dann nahm er aus seiner Blause einen großen Anmel, aus einer ganz gleichen Schnur gewickelt.

„Hier“, sagte er, „ist unsere Antwort. Diese Kiste, mit Dynamit gefüllt, müssen Sie in den Vorrathsraum der Fabrik bringen und möglichst nahe an den Maschinenraum aufstellen — hier die Lunte muß, möglichst durch die Waaren verborgen, was ja leicht sein wird, über das Feld hin bis hier in den Wald geleitet werden, lose mit Erde überdeckt, daß man sie nicht bemerkt und nach dem Tage, an welchem die für mich zweifellose Unterwerfung der Arbeiter unter ihre Zwingherren erfolgt, muß das in den Wald ausmündende Ende der Lunte einfach angezündet werden, dieselbe wird dann, da sie wasserfest ist und auch von einem möglichen Schneefall nicht leidet, mit unbedingter Sicherheit das Feuer weiter tragen und die Explosion bewirken, welche beweisen wird, daß wir jede Niederlage augenblicklich rächen. Sind Sie im Stande, dies Werk zu vollbringen?“

„Ich glaube das versprechen zu können“, sagte Mersmann, „das heißt, die Kiste an den rechten Ort zu stellen und die Lunte zu legen, doch müßte das sogleich geschehen, denn wenn das Militär kommt, dürften auf der Fabrik Posten aufgestellt werden. Ob ich die weitere Ausführung verbürgen kann, weiß ich nicht, denn es ist möglich, daß man mich als Räufelstörer betrachtet und hier ausweisen wird.“

„Ich glaube, daß das geschehen wird“, sagte Atkins, „und Sie müssen dieser Ausweisung zuvorkommen, denn vielleicht könnte man Sie auch verhaften. Diese Nacht noch muß Alles vorbereitet werden und Sie müssen noch vor der Ausführung sich von hier entfernen. Es wird Ihnen leicht sein zu erfahren, was hier vorgeht und in der Dunkelheit der Nacht dann unbemerkt den Wald zu erreichen, um das Werk der Zerstörung zu vollbringen.“

„Ich werde thun, was ich vermag“, erwiderte Mersmann, „Sicher komme ich nicht, aber wenn man mich die Kiste vorher durch irgend einen Zufall entdeckte?“

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

— [Ein wackerer Knabe.] Ein zwölfjähriger Berliner Knabe war kürzlich, von Moabit her kommend, im Begriff die Charlottenburger Chaussee zu kreuzen, als ein durchgehendes Pferd mit einem offenen Wagen, in dem eine ältere Dame saß, vom Thiergartenbahnhof her herangekam. Der Knabe, dem die Reine gerissen, hatte alle Gewalt über das Thier verloren. Der Knabe, der Gefahr bemerkend, warf seine Schultasche fort, stellte sich dem Pferd muthig in den Weg und warf sich dem Thier direkt an den Hals, so daß es zu Falle kam. Der Knabe wollte sich nun schleunigst entfernen, doch die Dame, die sich von ihrer Angst kaum erholt hatte, wollte ihm ein größeres Geldstück in die Hand drücken. Dies lehnte der Knabe ab und war nur schwer zu bewegen, die Bitte der Dame zu erfüllen, ihr seine Adresse anzugeben.

— Eine Turnfahrt nach Italien findet auf Anregung des Turnvereins Mainz zu Pfingsten statt. Viele deutsche Turnvereine haben freudig zugestimmt. Die Turnfahrt beginnt Donnerstag, 10. Mai d. J., abends 11 Uhr 35 Min. ab Mainz mit Schnellzug dritter Klasse nach Lugano, Fahrt auf dem Vierwaldstätter See nach Chiasso, Bahn nach Göschen. Aufstiege auf den St. Gotthard über Andermatt bis zum Hospiz, Nachtlager, Abstieg nach Airolo, weiter nach Lugano, Luganer See, Portofino, Menaggio, Como, Bellagio, Villa Carlotta, Como, Mailand (Sonntag Abend), Montag Mailand, Dienstag-Mittwoch Benedig, zurück, 1/2 Tag Verona, entweder durch Lysol über München oder wieder zurück durch die Schweiz. Die Verhandlungen über Fahrpreismäßigung sind bereits eingeleitet. Ebenso ist man mit den Turnvereinen in den zu berührenden Städten der Schweiz und Italiens, soweit solche bestehen, in Verbindung getreten. Die Kosten der Turnfahrt werden sich nach einer Berechnung incl. Fahrt auf ca. 150—180 Mk. stellen. Die Dauer der Fahrt ist auf acht Tage festgesetzt, doch ist es jedem unbenommen, auf der Rückfahrt nach diesen oder jenen Punkt zu verfahren.

— [Auch ein Grund.] A.: „Wie find Sie eigentlich dazu gekommen, Vegetarianer zu werden?“ B.: „Ich war mal drei Monate außer Stellung!“ (Unf. Gef.)

## Büchertisch.

— In dem bekannten, in Hunderttausenden von Exemplaren verbreiteten Büchlein „Der neue Reichstag“ ist nunmehr ein Seitenstück erschienen unter dem Titel: Das preussische Abgeordnetenhaus, herausgegeben von Joseph Kürschner. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart; Preis geheftet 50 Pf.) Das Büchlein ist ganz nach dem Muster von Kürschners „Reichstag“ zusammengeestellt und bietet — außer einem allgemeinen Theil mit statistischen Angaben über die Abgeordneten, einem Auszug aus der preussischen Verfassung sowie dem vollständigen Wahlgeseß für das Abgeordnetenhaus — einen kurzen Lebensabriß und (mit wenigen Ausnahmen) die Bildnisse sämtlicher Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses. Das praktische Handbüchlein wird jedem Staatsbürger, der die inner-politischen Ereignisse mit Aufmerksamkeit verfolgt, willkommen sein.

## Briefkasten.

E. K. L. Nein, er ist ein Schlesier. Dr. Julius Lohmeyer ist in Meise 1835 geboren.

Ein Beamter. Geschlossene Truppendeile dürfen den Bürgersteig zum Marschiren nicht benutzen. Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde an die Kommandantur.

R. 100. Sie haben die Trauung nicht in Ihrem Kirchspiel, sondern in der ev. Kirche von Gr. vollziehen lassen. Dort haben Sie keine Stolzgebühren, sondern die Leistung für Orgel und Stühle bezahlt. Daß Ihr Pfarrer, der auf Ihr Verlangen nach Gr. hineinkommen mußte, um die Trauung zu vollziehen, dafür eine Gebühr zu verlangen hat, ist selbstverständlich.

Mr. 100. Ihr Käufer hat vom Tage der Auktion alle mit dem Grundstück zusammenhängenden Abgaben übernommen. Hinichtlich Ihrer Kreiscommunal- und Dorfsabgaben wird nach dem Verkauf des Grundstücks eine Ermäßigung eintreten, welche zu beantragen Ihre Sache ist. Dem Käufer werden diese Abgaben neu auferlegt.

A. 2. Der Bericht über jene Vereinsitzung enthielt nichts von Interesse und mußte auch schon infolge der zahlreichen Berichte über größere landwirtschaftliche Vereine in derselben Zeit weggelassen werden.

E. K. Der Vertrag lautet dahin, daß der Hausarzt für die Ihren Hauseingesessenen, — d. h. Angehörigen, welche sich bleibend bei Ihnen aufhalten, — gewidmete Kunsthilfe ein bestimmtes Honorar erhält. Die bei einem Besuche erkrankte Nichte zählt dabei nicht mit und wird deshalb die ihr aufgemachte Liquidation zu begleichen haben.

H. 100. Ein Handlungsgehilfe darf ohne Einwilligung des Prinzipals weder für eigene Rechnung noch für Rechnung eines Dritten Handelsgeschäfte machen. Uebertretung berechtigt den Prinzipal dazu, den Gehilfen aus seiner Dienststellung sofort zu entlassen und den Erlass des verursachten Schadens zu fordern. Auch muß sich der Handlungsgehilfe auf Verlangen seines Prinzipals gefallen lassen, daß die für seine Rechnung gemachten Geschäfte als für Rechnung des Prinzipals geschlossen angesehen werden.

578. Da der Prozeß seinen Fortgang nimmt, ist ein Vergleich beim Schiedsmann nicht zu Stande gekommen. Welche Personen als Zeugen zur Hauptverhandlung zu laden sind, bestimmt der Vorsitzende des Gerichts. Doch steht dem Privatkläger und dem Angeklagten das Recht der unmittelbaren Ladung zu. Ohne erhebliche Gründe kann der Angell. der Zeugenvernehmung nicht widersprechen. Der Umstand, daß seit der Handlung, welche der Klage zum Grunde liegt, 6 Monate verfloßen sind, ist ganz einflußlos.

H. 2. In den Büchern „Der Förster“ Preis 50 Pfg. und „Weg zum Einjähr.-Freiwilligen“, von Exner, Preis 2,00 Mk., welche Sie durch jede Buchhandlung beziehen können, finden Sie die gewünschten Angaben ausführlich.

H. 3. In dem Büchlein „Der Eisenbahnbeamte“ (Preis 50 Pfg.) finden Sie die Bedingungen für die Aufnahme in den Eisenbahndienst angegeben.

H. 4. In den Schriftchen „Der Zahlmeister resp. Intendanturbeamte“ (50 Pfg.) und „Der Postbeamte“ (50 Pfg.) finden Sie die gestellten Fragen beantwortet.

## Wetter-Aussichten

Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

28. Februar: Feuchthalt, veränderlich mit lebhaftem Winde. — 1. März: Wenig verändert, stark wolfig, vielfach Niederschläge, starker Wind. — 2. März: Sinkende Temperatur, meist bedeckt, Niederschläge. Sturmwarnung.

Bromberg, 26. Februar. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 125—130 Mk. Roggen 108—112 Mk., geringe Qualität 105—107 Mk. Gerste nach Qualität nominal 115 bis 130 Mk. — Brau 131—140 Mk. — Erbsen Futter- 130—140 Mk., Rothebohnen 155—165 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 30,00 Mk.

Köln, 26. Februar 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung) Weizen 12,00—13,60, Roggen 11,10—11,30, Gerste 12,20—14,00, Hafer 12,70—14,30.

Berliner Produktienmarkt vom 26. Februar.

Weizen loco 134—145 Mk. nach Qualität gefordert, März 140,50 Mk. bz., April 142 Mk. bz., Mai 143,50—143 Mk. bz., Juni 144,50—144 Mk. bz., Juli 145 Mk. bz., September 147 Mk. bezahlt.

Roggen loco 119—124 Mk. nach Qualität gefordert, guter inland 121,50—122 Mk. ab Bahn bz., Februar 122,50 Mk. bz., Mai 126,50—126 Mk. bz., Juni 127—126,50 Mk. bz., Juli 127,50 bis 127,25 Mk. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 107—180 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 135—178 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und weifvulhlicher 142—162 Mk.

Erbsen, Rothebohnen 160—195 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 141 bis 153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rüben loco ohne Faß 43,5 Mk. bz.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle Berlin, den 26. Februar 1894.

Fleisch. Rindfleisch 32—58, Kalbfleisch 30—62, Hammelfleisch 38—53, Schweinefleisch 45—56 Mk. per 100 Pfund.

Erdbeeren, geräuchert, 75—100, Eber 63—65 Pfg. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 0,90 bis 2,20, junge —, Tauben — Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse —, Enten 1,50—3,60, Hühner 0,75 bis 1,95, Tauben 0,40—0,50 Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 40—85, Zander 60, Barsche 65, Karpfen 58—85, Schleie 91, Heise 55, bunte Fische 30—36, Aale 70—110, Wels 40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dorsch 119—139, Lachsforellen 125—206, Hechte 36—48, Zander 50—70, Barsche 25—36, Schleie —, Biele 10 bis 24, Köpfe 5—12, Aale 50—80 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 50—120, Eber — Pfg. per 1/2 Kilo, Klumbers — Mk. per Schock.

Eier. Frische Leander, ohne Rabatt 2,70—3,00 Mk. v. Schock. Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. 110—114, 104—106, geringere Softbutter 95—102, Landbutter 85—90 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westph.) 60—70, Limburger 28—38, Tilsiter 12—20 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilo, Daber 1,50—1,60 Mk., Mohrrüben 2,50—3,50, Petersilienwurzel (Schock) 0,75—2,00, Weißkohl per 50 Kilo, 2,00—2,50, Rotzkohl 5,00—6,00.

Stettin, 26. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco mart, 133—138, per April-Mai 139,50, per Mai-Juni —, Roggen loco, mart, 114—118, per April-Mai 121,75, per Mai-Juni —, Sommerhafer loco 135—144 Mk.

Stettin, 26. Februar. Spiritusbericht. Loco unv., ohne Faß 50er —, do. 70er 30,20, per April-Mai 30,80, per Mai-Juni 31,00.

Magdeburg, 26. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,45. Matt.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Für die Erhaltung der Gesundheit ist nichts von größerer Wichtigkeit, als die Pflege der Haut, denn kein Organ ist so sehr den äußeren Einflüssen und Schädlichkeiten ausgesetzt, als die Haut, deren kleine Erkrankungen vom ganzen Körper empfunden werden. Die meisten früher zur Hautpflege verwandten Mittel sind jetzt weit überholt durch das Lanolin, das infolge seiner antiseptischen Eigenschaften sich trefflich bewährt hat, um rauhe Haut, Frost, Schunden und Risse zu beseitigen, sowie, um kleine Verletzungen, wie Schnitt- und Brandwunden schnell und sicher zur Heilung zu bringen. Das Lanolin ist in fast jeder Apotheke und Drogerie in Tuben und Dosen vorrätig, deren jede die Schutzmarke „Doppelring mit 5 Pfeilen“ trägt!



## Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Monteurs Adameit in Graudenz, Privatkläger, gegen den Speisewirt Ratowski in Graudenz, Angeklagter, wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht zu Graudenz in der Sitzung vom 26. September 1893, an welcher Theil genommen haben:

1. Amtsgerichtsrath Kaufmann als Vorsitzender,
  2. Gutfabrikant Klose und
  3. Oberlehrer Biesemer als Schöffen,
- Alt. Moesmer als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: daß der Angeklagte, Speisewirt Franz Ratowski aus Graudenz, der öffentlichen Verleumdung der Monteurin Adameit zu Graudenz in 3 Fällen schuldig und deshalb mit 15 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitragsfalle mit 3 Tagen Gefängnis kostenmäßig zu bestrafen, der Verleumdung auch die Befugnis zuzuberechnen, die Verurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten durch einmalige Einrückung der Urtheilsformel in den Graudenz. Gesellschaften binnen 4 Wochen seit Rechtskraft des Urtheils zu veröffentlichen. S. N. 25. (121)

### Herzliche Bitte!

Bei dem am 12. d. Mts. wüthenden Sturm wurde die Windmühle des Müllers Hente hier selbst umgestürzt und zertrümmert. Hente, der lediglich auf das Müllergewerbe angewiesen war, befindet sich nun in der traurigsten Lage. Der Aufbau der Mühle ist ohne Hilfe edler Menschen unmöglich. Angedem hat Hente acht unverheiratete Kinder, von denen das älteste unglücklich ist, und zwei alte, frante Mütter zu ernähren. (1860)

Schleunige Hilfe thut noth, und bitten wir Gaben an den Herrn Lehrer B. gütigst senden zu wollen.

Mittelswalde, im Februar 1894.  
Braun, H. Gerstmann,  
Bürgermeister, Beigeordneter, Pfarrer.  
B. H. Lehrer.

Die Dienstmagd Ottilie Rils aus Hohenkirchen hat nach Entwendung ihres Dienstbuchs in der Nacht vom 14. zum 15. Februar heimlich ihren Dienst hier verlassen. Vor Annahme wird gewarnt.  
Braunsrode, den 24. Februar 1894.  
(9923) Die Gutsverwaltung.

### Stroh

wird nicht mehr angekauft. (533)  
Königl. Provinzial-Mit Graudenz.

Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw Str. Strelno kauft größere Posten

### Kartoffeln

ab Bahnstation und zahlt die höchsten Preise. (8988)

### Bau Molkerei Stolno

soll dem Mindestfordernden übergeben werden. Bauplan liegt vom 5. März ab zur Einsicht bereit b. Administrator Mandel, Ribenz bei Culm. (224)

Wein in Hinterpommern durch Brand vernichtetes Viehstallgebäude mit Speicher, 83 Mtr. lang, 14 Mtr. breit, Scheune 40 Mtr. lang, 14 Mtr. breit, will ich in Entreprise zu bauen vergeben. Melb. werd. briefl. m. Aufsch. Nr. 82 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

### Sengst Ziedt

deckt gesunde, fremde Stuten, auch 100 Ctr. Roggen-Nichtstroh pro Ctr. 3 Mk., hat zu verkaufen. (9759) Kiewer, Gruppe.

### Pferdezucht-Verein Roggenhausen.

gezoogen von Herrn von Simpson, Georgenburg, deckt für 12 Mk. v. Kries, Schloß Roggenhausen.

### 15 Stück Lagerfässer

circa 10 bis 15 Hektoliter Inhalt, passend für Brauerei-Branchen, habe sehr billig abzugeben. (119) E. A. Wodtke, Brauereibes., Strasburg Bzpr.

Das Dampfjägerwerk Schwenten bei Sartowitz verkauft den Vorrath vom frischen Einschnitt an. (161)

### Brettern, Bohlen, Latten etc.

zu vorjährigen Preisen; auch ist daselbst vom vorjährigen Einschnitt noch ein Rest von trockenen tiefen Bohlen 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 und 4" vorhanden. Die Verwaltung. Bieder.

### Noë-Sommerweizen

zur Saat verkauft. (9992) Marke, Ollendorfer, Stat. Lindenau Bzpr.

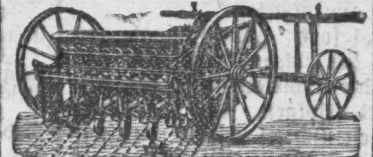
### Stroh u. Hen

steht zum Verkauf. (9941) Gut Neudorf.

## Die natürlichen Wildunger Mineralwässer

der Georg-Victor- und Selenen-Quelle sind altbewährt und unübertroffen bei allen Nieren-, Blasen- und Steinleiden. Frische Füllung versendet Unterzeichnete und ist käuflich in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken. Versand 1893 über 700,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende Wildunger Salz ist ein minderwertiges, zum Theil unlösliches künstliches Fabrikat; aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei. Inspection der Mineralquellen-Aktiengesellschaft in Bad Wildungen.

1. Preis.  
Drillmaschinen-  
Prüfung  
Berlin & Tapiau  
1892.



Prämiiert:  
Weltausstellg.  
Chicago.  
(Medaille und  
Diplom).

### W. Siedersleben & Co. Bernburg.

(6241) Specialfabrik für  
Saxonia-Normal-Drillmaschinen  
Düngerstreuer (Patent Schlor), Hackmaschinen.  
Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.  
General-Vertreter: A. Ventzki, Graudenz.

### Zuchtauben-Versand.

1500 Paar Zuchtauben in allen Farben, 4 Paar Posttolli 7 Mk.,  
800 Paar Ober-Defferr. Hühner, hochtragend, 3 Paar Posttolli 9 Mk.,  
100 Paar Maltefer in blau-weiß, schwarz-rot, 3 Paar Posttolli 12 Mk.,  
Liefert franco incl. Emballage und garantiert lebende Vorkunft (7706)  
Jas. Veit, Postlieferant, Passau.

### In der ganzen Welt

finden meine unverwundlichen, hocheleganten Cheviot-  
stoffe, in allen modernen hellen und dunklen Farben,  
für Anzüge und Paletots Anerkennung. (4959)  
Jedermann verlange Muster.  
Adolf Oster, Moers am Rhein 59.

### Laake's neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Gerath  
für die  
Bearbeitung  
der Wiesen.



Unübertroffen  
für das  
Auflegen der  
Weizenfelder u.  
Uebereugen der  
Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mässiger Preis.  
Verzeichniss portofrei und unentgeltlich. (4390)

Allein berechnigte Fabrikanten  
GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

### RAPHAEL PULVERMANN KROTOSCHIN

Erste Fruchtbrandweinbrennerei d. Grossherzogth. Posen  
Biqueurs und Metzfabrik \* Weinhandlung  
Sämmtliche Fabrikate sind unter Aufsicht Sr. Ehrwürden d. Herrn  
Rab. Dr. Baneth Krotoschin hergestellt.

### Graetzer Exportbier

in anerkannt nur bester Qualität empfehle ab meiner  
Filiale Bromberg  
in 1/2 und 1/4 Tonnen.  
(7549) C. Bähnisch,  
erste Dampf-Exportbrennerei in Graetz.

### Bekanntmachung.

Die Ziehung der großen  
Weininger Lotterie findet  
am 8. bis 10. März statt.  
Sauptgewinn i. W. v. M. 50000  
zusammen 5000 Gewinne im Gesamtwerthe von 125666 Mark,  
pro Los 1 Mark, (11 Loose 10 Mark) Porto und Liste 30 Pfennig.  
Leo Joseph, Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamerstr. 71.  
Tel.-Nr. Haupttreffer.

### Gartenkugeln

in allen Farben und Größen  
sind stets zu haben in der  
9645) Glasfabrik Kellhof.

### E. Januscheck, Schweidnitz.

Petroleummotoren, Gasmotoren,  
Benzinmotoren.  
Einfache, hochsolide Konstruktion.  
Billigster Preis u. Betrieb.  
Vorzügliche Zeugnisse. Weltgehende Garantie.  
Keine Wartung. Keine Concession.  
Erste Vertreter gesucht.  
Billigste Betriebskraft für jeden Industriezweig.

### Roggen-Nichtstroh

Ca. 1000 Ctr.  
verkauft zu Schell o. b. Ebbau Bzpr.

### Bausteine

verkauft in Marusch bei Graudenz.

### Man hustet

nicht mehr beim Gebrauch von  
Walther's Honig-Zwiebel-Bonbons be-  
stehend aus reinem Honig, Candis-  
zucker und Zwiebelsaft. 7095  
Packets a 15, 25 u. 50 Pfennig in  
Graudenz bei Herrn Fritz Kysor.

## Glocken

die früher auf den Bahnstationen  
wesen, habe billig abzugeben.

### Jacob Lewinsohn

Eisenhandlung.  
Ein recht gut erhaltener  
(9920)  
Flügel  
soll für 250 Mark verkauft werden.  
(Katenzahlungen werden gewährt.)  
Näheres zu erfragen bei Herrn Hotel-  
besitzer Sigisjohn in Marlubien  
(Post- und Eisenbahn-Station).

### Die Selbsthilfe

durch die noch Prof. Dr. Wolff ver-  
fasset, in 20. Auflage erschienene Schrift,  
erschien über das  
gestörte Nerven- und  
Sexual-System,  
sowie dessen radicale Heilung durch die  
Galenische-Elektrolyse mit selbst an-  
geleiteten. Preis 50 Pf. in Marken.  
Zusendung unter Couvert durch das  
Verlag für elektrische Apparate v.  
S. J. Hermanns, Frankfurt a. M.,  
Schillerstr. 4.

Malrensen  
von Weiden a. Elbe 90 Pf. verendet  
gegen Nachnahme (8519)  
S. Haase in Mewe Bzpr.

### Die Meininger

1 Mark-Loose  
sind die besten!  
3000 Gewinne, darunter  
das Grosse Loose i. Werthe v.  
50,000 Mark  
Ziehung am 8., 9. u. 10. März d. J.  
Meininger 1 Mark-Loose  
11 Loose = 10 Mk., 23 Loose = 25 Mk.,  
Porto u. Liste 20 Pf. versendet  
H. Brining, Haupt-Agent, Gotha.

### Für nur 6 Mark

versende gegen Nachn.  
eine brill., extra solide,  
24r. Concert-Zieh-  
harmonika m. drei-  
weit ausziehbar. Balg  
u. stark. Stahl-Schü-  
cken, wob. also ein Be-  
schädigen der Balg. unmögl. ist, mit 10  
Tasten, 2 Regist., 2 Klapp., hochfeine Klav.  
Zubalter u. Nickelbeschlg. Größe 34 cm.  
Stärke, klingende Musik. Praktisches  
Verth. das dopp. Jed. Instrum. wird eine  
Harmonikschule, wonach d. Spiel. in ein.  
Stunde zu erlernen ist, gratis beigegeben.  
Ausführl. Preiscurant gratis u. franco.  
W. H. Hasberg jr., Harm.-Fabrik  
und Export, Rembrandt in Weßph.

### 3-4 Ctr. Badilein-Mäse

wöchentlich p. Ctr. 15 Mk. hat noch ab-  
zugeben. Molkerei Buchwalde  
bei Osterode Bzpr. (134)

### Verkäufe.

### Unkas

schwarz-bräuner Sengst,  
Halbblut, 4-jährig, zu verkaufen. Dom.  
Seinrichau bei Freybad Bzpr. (177)

### 10 Stück gutes Mastvieh

steht zum Verkauf.  
Gefucht von sofort (204)  
unverh. Diener oder  
unverh. Gärtner

der polnischen Sprache mächtig. Persön-  
liche Vorstellung. Dom. Bahrendorf  
per Briesen Bzpr.

### 5 junge bayrische Ochsen

mit schönen Formen, sind zu verkaufen  
in Kungendorf bei Culmsee. (53)

### 2 hochtrag. Elerken und

schöne Speise-Zwiebeln  
verkauft bei Otto Lau, Str. Rubin

### 6 hochtragende Kühe und

50 Abfahrfel  
steht zum Verkauf bei F. Mark in  
Stangendorf bei Groß-Neudau. (167)

### Sprunghafige Bullen

der Döhr. Holländer Rasse, von Heerd-  
büchtern abstammend, stehen zum  
Verkauf in Mengen bei Wilschstein  
Döhr., Bahnstationen Vartenstein und  
Bischdorf. (8044)

A. Benefeldt.  
In Dom. Gr. Badenz bei Som-  
merau stehen (1964)

### 240 fette Lämmer und

16 fette Kinder  
zum Verkauf.

### Bier junge Hühnerhunde

von vorzüglichen Eltern stammend,  
verkauft das Stück mit 20 Mk. (207)  
C. Abramowski, Ebbau Bzpr.

### Beamten-Reitpferd

für mittleres Gewicht, wird zu kaufen  
gesucht. Domäne Ustlaw.  
(206) Preis Culm.

### 6 trag. holländ. Fersen

kaufte unter Gewichts- und Preisangabe  
comp. gemästet und bittet Anstellung  
Dom. Wilschstein  
b. Markt. Friedland.

### Sämmtliche Dingenmittel:

Rainit, Thomas-  
phosphatmehl, Gyps  
2c., sowie  
beste Rübölchen,  
Leinölchenmehl,  
Cement

hält stets am Lager. (9959)

### Besten Bau-Kalk

jederzeit auf Bestellung.

### E. Hoepfner

Czerwinst Bzpr.

### Offere: frische Karpfen 1. Qualität

a 50 Pf., frische Lander 1. Qual. a 50 Pf.  
Versende per Posttolli jedes bel. Quant.  
A. Zimack, (8321)

Fisch-Export-Gesellschaft, Osterode Bzpr.

### Wer aus

erst. Hand

feinste Tuch-, Buckst.,  
Cheviot- und Kammgarn-  
stoffe zu Original-Fabrik-  
preisen kaufen will, ver-  
fügen nicht, unsere reich-  
haltige neue Wintercollec-  
tion zu verlangen, die wir  
auch an Privat sofort frei  
verleihen und geben damit  
Gelegenheit, Preise und  
Qualität mit denen der  
Konkurrenz zu vergleichen.  
— Erste Bezugsquelle für  
Schneidermeister u. Wieder-  
verkäufer. (7860r)

Lehmann & Assmy,  
Spremburg N.-L.  
Zugfabrikanten.

### Specialität: Drehrollen

für Hand- und Dampftrieb.  
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der  
Bätter und Wurmstich ausgeschlossen.

L. Zobel, Maschinenfabrik,  
Bromberg.

Es verkauft: ca. 20000 wetterfeste  
Viberschwänze

7 Tonnen Viktoriarerblen  
zur Saat (8875)

Virkennukholz,  
Virkens- u. Kiefernkloben

Deichselstangen u. Leitern  
und Wiesbäume

das Dominium Gronowo bei Tauer.

### Klavierschule

v. R. WOLFFENHUT op. 222 M3

### Violinschule

v. H. MOHANN-HEIM Preis M3

Prospecte gratis u. franco.

Verlag P. J. Tonger Köln.

### Salzheringe

empfehle: Schott. L. D.-Heringe a To.  
16, 18 u. 19 Mk., Schott. Mattis-Heringe  
a To. 22 u. 23 Mk., Schott. Shlen-Heringe  
a To. 21 u. 23 Mk., norweg. Fett-Heringe  
21, 22 u. 24, holl. Heringe 21, 23 u. 24,  
Superior Full a To. 26 u. 28, Hochsee-  
Shlen a 15 u. 16, alte vorz. Schotten  
12 bis 14, ger. Riesenbül. 1/4 u. 1/2 Kisten  
a Kiste 11-12 Mk., frische Heringe in  
1/4 zu Tagespreisen. Best. in 1/4, 1/2 u.  
1/4 To. geg. Nachn. o. Boreinf. d. Betr.  
Auschkowitz, Danzig, Fischmarkt 22.